

STIEPELER

www.kloster-stiepel.de



KLOSTER NACHRICHTEN

Nr. 11/12 - Nov./Dez. 2009

ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL

Jg. 18, Ausgabe 185/186

Doppel-Nummer

Kloster Stiepel — Spirituelle Kulturtankstelle

Freie Spende



IN DIESER AUSGABE:

Kloster im Blick	6
www.kloster-stiepel.de	8
Oase des Glaubens	12
Fotoseite	18
Pressespiegel	20
Termin tafel	29



P. Maximilian Heim O.Cist.

Kloster Stiepel — Spirituelle Kulturtankstelle

Seit Oktober hängt am Seiteneingang unserer Kloster-, Pfarr- und Wallfahrtskirche das Schild „Spirituelle Kulturtankstelle“. 52 Orte im Bistum Essen werden im Jahr der europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 zu „Spirituellen Kulturtankstellen“. In Bochum gibt es insgesamt sieben Kulturtankstellen. Sie sind Orte des Staunens und der Besinnung. Dazu gehören: das Kloster Stiepel unter dem Motto „Alte Orden neu erleben“, die Heimkehrer-Dankeskirche unter dem Motto „Arbeiten gegen das Vergessen, um Zukunft zu sichern“, die Propsteikirche St. Peter und Paul, St. Nikolaus von Flüe mit dem Fenster von Gabriel Loire (Glaskünstler der Berliner Gedächtniskirche), das Krankenhaus St. Josef unter dem „Kreuzungspunkt Mensch“ und die Christ-König-Kirche, wo Werke zum Thema Wandlungen entwickelt werden.

„Im Ruhrgebiet gibt es zahlreiche außergewöhnliche Plätze, die täglich Besucher anziehen“, so Dr. Michael Schlagheck, Beauftragter für die Kulturhauptstadtprojekte 2010 im Bistum Essen. Dies gelte nicht nur für die Highlights der Industriekultur, sondern auch für viele Orte, an denen Kirche „zu Hause“ ist.

„Während der Essener Dom oder die Basilika St. Ludgerus in Werden zum touristischen Pflichtprogramm gehören, gibt es aber auch etliche, eher unbekannte Kostbarkeiten, die es zu entdecken lohnt“, betonte Dr. Schlagheck. Sie beeindruckten durch faszinierende Raumqualität oder herausragendes Engagement der Verantwortlichen oder einfach nur durch

die Abgeschlossenheit inmitten des alltäglichen Lebens. Klöster und Kirchen gehören gleichermaßen dazu wie kirchliche Sozialeinrichtungen – seien es Schulen, Krankenhäuser, Hospize, Kindertagesstätten oder Einrichtungen für Behinderte. „Die Spirituellen Kulturtankstellen sind Orte, an denen Menschen ihr Leben deuten und gestalten. Darum geht es, wenn wir von Kultur sprechen“, betonte Schlagheck im Pressebericht.

Schilder als "Wegmarken"

Jeder der 52 Orte - von Duisburg bis Bochum und von Gladbeck bis Schwelm - erhält ein Schild mit einheitlichem Logo. So sind sie sofort als Orte besonderer Qualität zu erkennen. Darüber hinaus informieren Flyer über den jeweiligen Ort und geben einen Überblick aller spirituellen Kulturtankstellen innerhalb des Ruhrbistums. Das Projekt soll auch über das Jahr 2010 hinaus weitergeführt und die Liste der Kulturtank-

stellen gegebenenfalls erweitert werden.

Für das Kulturhauptstadtjahr 2010 planen die Verantwortlichen der Spirituellen Kulturtankstellen vielfältige Aktivitäten mit jahreszeitlichen Schwerpunkten, um die Qualität der Orte sicht- und spürbar zu machen. „So lässt sich die Region auch in ihrer spirituellen Dimension erschließen und bietet Gelegenheit, geistig und geistlich aufzutanken“, so Dr. Schlagheck.

Unser Programm für 2010

Im Folgenden stellen wir unser Jahresprogramm für 2010 vor: Darin finden Sie die Termine für das Auditorium-Kloster-Stiepel, für die Monatswallfahrten, für unsere Konzertreihe „Marienlob“, für die ökumenische Bibelwoche in Stiepel wie auch besondere Highlights und Ausstellungen im Jahr der Kulturhauptstadt. Lassen Sie sich überraschen!



HERR KUBAS BEIM ANBRINGEN DES SCHILDES „KULTURTANKSTELLE“

Termine

AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL 2010

12.01.2010 20.00 Uhr	Das Kreuz in der Krise der Wirtschaft	Abt Gregor Henckel Donnersmarck O.Cist., Stift Heiligenkreuz
26.01.2010 20.00 Uhr	Leben deuten und gestalten. Die Kirche und die Kulturhauptstadt Ruhr.2010	Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor der Wolfsburg, Mülheim
09.02.2010 20.00 Uhr	Das Grabtuch von Turin	Dr. Markus van den Hövel, Vorsitzender Richter am Landgericht, Bochum
17.02.2010 20.00 Uhr	Das Muschelseidentuch von Manopello	Dr. Markus van den Hövel, Vorsitzender Richter am Landgericht, Bochum
22.02.2010 20.00 Uhr	1. Geistlicher Abend in der Fastenzeit: „Ihr sollt mir Zeugen sein!“ - Maria-Christine Zauzich (1944 - 2009) Netze knüpfen - Hoffnung säen	Johannes Broxtermann, Pastor von St. Joseph und Medardus Lüdenscheid, n.r. Domkapitular, Kreisdechant
08.03.2010 20.00 Uhr	2. Geistlicher Abend in der Fastenzeit: „Ihr sollt mir Zeugen sein!“ - Madeleine Delbrel (1904 - 1964) Gott im Alltag	Mechthild M. Börger, Gemeindefereferentin, Lüdenscheid
22.03.2010 20.00 Uhr	3. Geistlicher Abend in der Fastenzeit: „Ihr sollt mir Zeugen sein!“ - Umkehr und Zeugnis	Johannes Broxtermann, Pastor von St. Joseph und Medardus Lüdenscheid, n.r. Domkapitular, Kreisdechant, Mechthild Börger, Gemeindefereferentin, Lüdenscheid
13.04.2010 20.00 Uhr	Erbschuld & Schöpfung Durch die Taufe zur Caritas befähigt - in dieser Welt Gott lieben lernen	Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Paderborn
27.04.2010 20.00 Uhr	Maria in der Spiritualität des Zisterzienserordens	Prälat Prof. Dr. Wendelin Knoch, Bochum
18.05.2010 20.00 Uhr	Paulinische Ostern Die Auferstehungstheologie des Völkerapostels	Prof. Dr. Thomas Söding, Bochum
08.06.2010 20.00 Uhr	Die Schöpfung ist ja noch nicht fertig! Schöpfung, neue Schöpfung, Theodizee	Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg
22.06.2010 20.00 Uhr	Pius XII. und Paul VI. zwei Päpste, die die Kirche von heute prägen	Prof. Dr. Hermann Pottmeyer, Bochum
06.07.2010 20.00 Uhr	Ethos der Pflege - Christliches Menschenbild und Pflegewissenschaft	Prof. Dr. Frank Weidner, Vallendar
31.08.2010 20.00 Uhr	Gott ist die Zukunft des Menschen Zum Hauptsatz christlicher Vollendungslehre	Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, Trier
14.09.2010 20.00 Uhr	„...und das ewige Leben. Amen!“ Verständnishilfen zum Glauben an die Ewigkeit des Menschen im Denken von Papst Benedikt XVI.	PD Dr. Christoph Ohly, München
28.09.2010 20.00 Uhr	Kreisauer Kreis Widerstand gegen Hitler	Prof. Dr. Günter Brakelmann, Bochum
12.10.2010 20.00 Uhr	Wie kommt ein denkender Mensch zum Glauben? - Wege mit Edith Stein	Dr. Viki Ranff, Trier
26.10.2010 20.00 Uhr	Die Geschichte des Bistums Essen Katholische Kirche im Wandel	Prof. Dr. Wilhelm Damberg, Bochum
09.11.2010 20.00 Uhr	Zeugnis - Offenheit - Kompetenz. Zu Grenzen und Möglichkeiten eines christlich-islamischen Dialogs	Prof. Dr. Heinz Otto Luthe, Eichstätt
23.11.2010 20.00 Uhr	Kirche und Kultur / Podiumsdiskussion	Weihbischof em. Franz Grave, Essen, Ernst-Otto Stüber, OB a. D., angefragt: Fritz Pleitgen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ruhr 2010 GmbH, Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Vorsitzender des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages; Moderation: Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor der Katholische Akademie "Die Wolfsburg"
06.12.2010 20.00 Uhr	1. Geistlicher Abend in der Adventszeit: Die Pfingstsequenz	Johannes Broxtermann, Pastor von St. Joseph und Medardus Lüdenscheid, n.r. Domkapitular, Kreisdechant
20.12.2010 20.00 Uhr	2. Geistlicher Abend in der Adventszeit: Das Magnificat	Mechthild M. Börger, Gemeindefereferentin, Lüdenscheid

Termine MONATSWALLFAHRT – immer am 11.		
11.01.2010 18.00 Uhr	245. Monatswallfahrt als Nachprimiz	Stanislav Brožka, Neupriester der Diözese Budweis
11.02.2010 18.00 Uhr	246. Monatswallfahrt – Gedenktag Unserer Lieben Frau von Lourdes	P. Dr. Herbert Schneider OFM, Guardian u. Wallfahrtsrektor von Neviges, Velbert
11.03.2010 18.00 Uhr	247. Monatswallfahrt in der Fastenzeit, Pontifikalamt	Weihbischof Dr. Franz Grave, Essen
11.04.2010 18.00 Uhr	248. Monatswallfahrt am Barmherzigkeits-Sonntag, Pontifikalamt	Abt Raphael Bahrs OSB, Benediktinerabtei Michaelsberg, Siegburg
11.05.2010 18.00 Uhr	249. Monatswallfahrt in der Osterzeit	P. Dr. Meinrad Tomann O.Cist., Generalprokurator des Zisterzienserordens, Rom
11.06.2010 18.00 Uhr	250. Monatswallfahrt (Jubiläum)	GR P. Beda Zilch O.Cist., Gründungsprior des Klosters Stiepeler
11.07.2010 18.00 Uhr	251. Monatswallfahrt am Hochfest des hl. Benedikt von Nursia, Vater des abendländischen Mönchtums, Patron Europas	P. David Ringel O.Cist., Pfarrer in St. Lorenzen, Dechant des Dekanates Neunkirchen (NÖ)
11.08.2010 18.00 Uhr	252. Monatswallfahrt	Markus Leber, Pfarrer des Pastoralverbundes „Kirchspiel Drolshagen“, Sauerland
11.09.2010 18.00 Uhr	253. Monatswallfahrt, Pontifikalamt	Weihbischof Ludger Schepers, Essen
11.10.2010 18.00 Uhr	254. Monatswallfahrt am Hochfest der Bistumspatronin Maria, „Mutter vom guten Rat“, 20. Jahrestag der Klosterweihe in Stiepeler, Pontifikalamt	Abt Gregor Henckel Donnersmarck O.Cist., Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz / NÖ
11.11.2010 18.00 Uhr	255. Monatswallfahrt am Fest der hl. Martin als Nachprimiz	Michael Danne, Neupriester der Diözese Essen
11.12.2010 18.00 Uhr	256. Monatswallfahrt in der Adventzeit	Prälat Martin Pischel, Domkapitular, Essen

Termine Marienlob in Lied und Musik – Konzertreihe, gegründet 1959		
10.01.2010 15 Uhr	Solistenkonzert	Solistin Suzanne Thorp, Köln, Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, Orgel, Bonn
07.02.2010 15 Uhr	Vocal-Ensemble Gelsenkirchen	Ltg. Walter Ignatowsky, Gelsenkirchen
07.03.2010 15 Uhr	Chorkonzert: Kammerchor Haltern	Ltg. Wolfgang Endrös, Domkantor in Essen
28.03.2010 15 Uhr	Chorkonzert: Bottroper Kammerchor	Ltg. Friedrich Storfinger, Oberhausen
02.05.2010 15 Uhr	Drehleierkonzert	Drehleierduo: Gertrud Graude und Sylvia Dörnemann,
23.05.2010 15 Uhr	<u>Festkonzert aus Anlass des 500. Marienlobes</u>	Uni-Brass, Ruhr-Universität Bochum Ltg. Jakob Kaspers, Bochum
13.06.2010 20 Uhr	Klavierkonzert im Pfarrsaal	David Ianni, Conservatoire de Musique du Nord in Ettelbruck, Luxemburg
11.07.2010 15 Uhr	Bläserkonzert	Pfarrblasorchester St. Pankratius Oberhausen-Osterfeld, Ltg. Jakob Knops
15.08.2010 15 Uhr	Solistenkonzert	Marion Thienel, Mezzosopran Orgel, N.N.
12.09.2010 15 Uhr	„Göttliche Gesänge“	Sonja Jahn, Harfe Julia Nikolajczik, Gesang
31.10.2010 15 Uhr	Chorkonzert	Kantus Quintus Ltg. Wolfgang Koppen, Oberhausen
21.11.2010 20 Uhr	Konzert im Kerzenschein	Trutz Nachtigall, Organisation: Claus und Ulrike von Weiß, Düsseldorf
05.12.2010 15 Uhr	Chorkonzert	Der Neue Chor der Stadt Bochum Ltg. Sebastian Voges

Ökumenische Bibelwoche in Stiepel

18.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ – Einführung zu den Jakob-erzählungen	Prof. Sr. Dr. Agnes Willi, Heiligenkreuz, Vortrag im Pfarrheim der St. Marien-Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel:
19.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: ausgewählter Text zur Jakob-Esau Geschichte	Prof. N. N. Vortrag in der evangelischen Dorfkirche Bochum-Stiepel
20.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Vesper	Vesper und Predigt des ev. Pfarrers Jürgen Stasing in der St. Marien-Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel
21.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Theologische Reflexion zum Thema „Segen“	Prof. N. N. Vortrag im Lutherhaus, Bochum-Stiepel
22.01.2010 19.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Vesper	Vesper und Predigt von P. Prior Dr. Maximilian Heim O.Cist. in der ev. Dorfkirche Bochum-Stiepel
23.01.2010 11.00 bis 17.00 Uhr	Ökumenische Bibelwoche: Jugendbibeltag	Lutherhaus, Bochum-Stiepel mit ev. Pfarrer Ortwin Pfläging, und ev. Pfarrer Norbert Roth, Referent für den 2. Ökumenischen Kirchentag in München sowie Frater Coelestin Nebel O.Cist., Kloster Stiepel

Highlights

24.05.2010 ab 11.30 Uhr	Klosterfest am Pfingstmontag	Festmesse um 11.30 Uhr am Freialtar mit P. Prior Christian Feurstein O.Cist., Stift Heiligenkreuz
30.05.2010 11.30 Uhr	Eichsfelder-Wallfahrt	Festmesse um 11.30 Uhr am Freialtar, P. Rupert Fetsch O.Cist., Wallfahrtsrektor in Stiepel
16.07.2010 20.30 Uhr	Orgelkonzert: Musik für große und kleine Orgel (20.15 Uhr Einführung durch Kantor Thomas Fischer)	Wallfahrtskirche Kantor Thomas Fischer
25.07.2010 10.00 Uhr	Radio-Messe auf WDR 5	Choralmesse um 10.00 Uhr, Hauptzebrant: P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior im Kloster Stiepel, Choralschola von Stiepel und Heiligenkreuz, Ltg. Kantor P. Simeon Wester O.Cist., Heiligenkreuz, Orgel: Kantor Thomas Fischer, Stiepel
15.08.2010 10.00 Uhr	Schlesier-Wallfahrt	Festmesse um 10.00 Uhr am Freialtar, P. Rupert Fetsch O.Cist., Wallfahrtsrektor in Stiepel
18.09.2010 11.00 Uhr	Philippinische-Wallfahrt	Festmesse um 11 Uhr, Hauptzebrant: P. Gabriel Bernaldo Chumacera O.Cist., Kloster Stiepel
04.09. bis 05.09.2010	Pfarrfest der Klosterpfarrei St. Marien	Hauptzebrant: P. M. Andreas Wüller O.Cist., Pfarrer von St. Marien
13.10.2010 18.30 Uhr	Festmesse zum Abschluss der Wallfahrt mit anschließender Lichterprozession	P. Subprior Simeon Wester O.Cist., Stift Heiligenkreuz / NÖ
07.11.2010 15.00 Uhr	„Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“ - Kinder-Grusical (1. Aufführung)	Pfarrheim St. Marien, Kinderchor St. Marien (Leitung: Kantor Thomas Fischer)
13.11.2010 16.00 Uhr	Ökumenischer Martinszug in Stiepel von der ev. Dorfkirche zur kath. Wallfahrtskirche St. Marien	Organisation: P. M. Andreas Wüller O.Cist., Pfr. von St. Marien
14.11.2010 15.00 Uhr	„Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“ - Kinder-Grusical (2. Aufführung)	Pfarrheim St. Marien, Kinderchor St. Marien (Leitung: Kantor Thomas Fischer)

Ausstellungen

26.03. bis 06.04.2010	Gemälde des Bochumer Künstlers Reinhold Hüntler: „Der Friedensläufer 2010“	Ausstellung in der Pilgerhalle des Klosters Stiepel
11.07. bis 18.07.2010	Briefmarkenausstellung: „Zisterzienser – ein frühes europäisches Netzwerk von Klöstern“	Ausstellung im Kreuzgang des Klosters, Ausstellungsleiter: P. Albert Urban O.Cist., Neukloster, Wiener Neustadt, Österreich
14. bis 28.11.2010	Adventsausstellung – Geschenkideen für Weihnachten	Pilgerhalle – P. Ulrich Barde O.Cist., Hildegard Schmitz, Stiepeler Klosterladen, Barbara Kronenberg
10. bis 12.12.2010	Weihnachtsmarkt – Hilfsaktion für notleidende Kinder auf den Philippinen	Pilgerhalle – P. Florian Winkelhofer O.Cist., Kloster Stiepel



**FRATER CŒLESTIN NEBEL O.CIST.
(HIER BEIM BÜGELN) STELLT SICH
VOR:**

Grüß Gott, Deutschland!
Grüß Gott, Stiepel!

Jetzt sind es doch schon ein paar Wochen, seit ich hier in Stiepel sein darf. Die anfänglichen Verständigungsprobleme sind – so hoffe ich – Großteils überwunden, und auch Bochum wird mir immer vertrauter und heimlicher. Zusammen mit P. Elias und P. Florian bin ich nun der dritte Österreicher. Nun bin ich gebeten worden, einmal ein paar Worte über mich zu schreiben, damit alle Bescheid wissen, wer denn „dieser eine Neue da“ ist.

Mein Name ist Frater Cœlestin Nebel. Ich weiß, der Name ist komisch (doch sehr schön) und gar nicht so leicht zu merken, doch da müssen Sie selber schauen, wie Sie sich ihn merken – ausgesprochen wird er zumindest wie „Zölestin“. Ich bin 1988 in der Nähe von Wien geboren und in Stammersdorf aufgewachsen. 2007 schloss ich meine schulische Ausbildung an der höheren technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Mödling, im Fach Holztechnik – mit der Matura (Abitur) – ab.

Und dann, ja, dann entschied ich mich für was ganz Schönes: Ich trat ins Kloster ein – doch komischerwei-

se war ich da der einzige in meiner Klasse... Am 14. August 2007 kleidete mich Abt Gregor – zusammen mit 5 weiteren Kandidaten – im Stift Heiligenkreuz mit dem weißen Novizenhabit ein. Nach einem Jahr Noviziat – am 14. August 2008 – legte ich zusammen mit den Fratres Nikodemus, Severin, Kilian und Otto meine zeitliche Profess ab. Nach meiner Profess machte ich ein theologisches Jahr an unserer Hochschule in Heiligenkreuz und war für diverse Tätigkeiten im Haus zuständig.

Vergangenen Sommer bat mich Abt Gregor – ziemlich unerwartet – ob ich nicht bereit wäre den Stiepeler Konvent durch meine Anwesenheit zu unterstützen; diese Idee gefiel mir ganz gut und so bin ich jetzt hier gelandet. Also bis jetzt bin ich auch sehr glücklich hier sein zu dürfen und hoffe dass es auch länger noch so bleibt. Und da meine Mitbrüder nicht wollten, dass mir hier fad wird, haben sie mir gleich ein paar schöne Arbeiten im Haus zugewiesen, doch das kann mir auch nicht schaden.

So hoffe ich viele von Ihnen mal kennen zu lernen und freue mich auf viele nette Begegnungen. Und sollten Sie einmal nicht verstehen können was ich zu Ihnen sage, dann müssen Sie es nur sagen!

Liebe Grüße Frater Cœlestin



**FRATER PLACIDUS BEILICKE O.CIST.
STELLT SICH
VOR:**

Mein Name ist Fr. Placidus Stefan Beilicke. Geboren wurde ich am 17. November 1972 in Karlsruhe. Dort bin ich auch aufgewachsen und zur

Schule gegangen. Nach der Erstkommunion wurde ich Ministrant.

Mein besonderes Interesse an der Liturgie wurde bereits in dieser Zeit geweckt. Durch Kontakte zu Benediktinern der Beuroner Kongregation fand ich Zugang zum Gedankengut der Liturgischen Bewegung. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhundert hatten ihre Vertreter die Liturgie als das Zentrum christlicher Frömmigkeit wiederentdeckt. Nicht der Einzelne und seine persönliche Gottesbeziehung stehen dabei im Vordergrund, sondern unsere gemeinsame Gliedschaft am Leibe Christi durch die Taufe. Priester und Gläubige stellen im Gottesdienst an Haupt und Gliedern den Leib Christi dar, der uns so in seine Hingabe an den Vater hineinnimmt. Liturgie ist also nicht zuerst unser Tun, sondern Handeln Christi. Das II. Vatikanische Konzil griff diese Grundeinsichten in seiner Liturgiekonstitution "Sacrosanctum Concilium" auf und begann eine Reform der Liturgie, deren authentischer Umsetzung ich mich verpflichtet fühle.

Nach dem Abitur ging ich allerdings erst zur Bundeswehr. Anschließend begann ich ein Theologiestudium in Bonn. Zum Eintritt in ein Priesterseminar oder einen Orden konnte ich mich zu diesem Zeitpunkt noch nicht entschließen. Erst im Jahr 2004 wurde ich Kandidat für das Stift Heiligenkreuz und machte dort auch im folgenden Jahr mein Noviziat. Nach Ablegung der zeitlichen Profess setzte ich mein Studium fort und war eine Weile als Gartenmeister tätig. Die letzten zwei Jahre war ich Assistent des Bibliothekars. Seit dem 13. Oktober 2009 bin ich nun hier in Stiepel und werde dabei unter anderem P. Maximilian in seinem Amt als Kantor unterstützen. Ich freue mich auf die Begegnung mit den vielen aktiven Gemeindemitgliedern und grüße Sie alle herzlich! *Frater Placidus*



UNSER KANDIDAT DIRK SCHÄFERHOFF (HIER BEI DER REPARATUR IN DER KÜCHE) STELLT SICH VOR:

Am 26.02.1988 wurde ich in Soest (NRW) geboren. Aufgewachsen bin ich in Büecke in der Nähe des Möhnesees. Ich besuchte die Sankt Pankratius Grundschule in Möhnesee-Körbecke und anschließend die Hansa-Realschule in Soest.

Nach der Mittleren Reife begann ich im August 2004 eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (früher Gas- und Wasserinstallateur und Heizungsbauer). Im Januar 2008 legte ich erfolgreich die Gesellenprüfung ab. Nach der Gesellenprüfung arbeitete ich ein halbes Jahr als Geselle in mei-

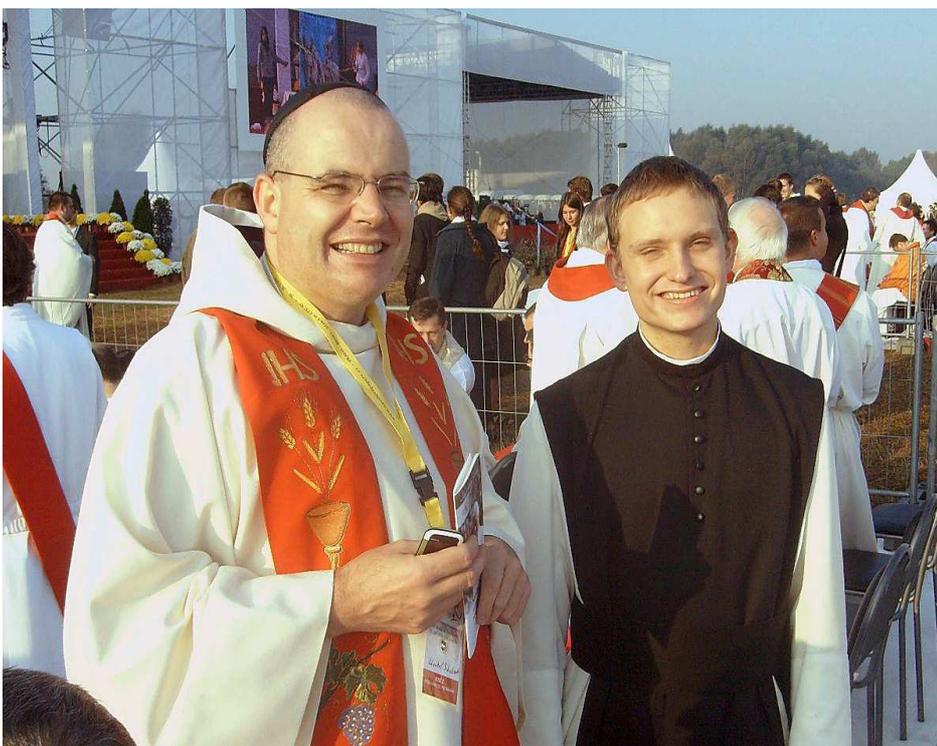
nem Ausbildungsbetrieb in Möhnesee-Körbecke. Im September 2008 gewann ich den ersten Platz bei dem Deutschen Jugendhandwerkspreis der Handwerkskammer Dortmund. Ich besuchte vom August 2008 bis Juni 2009 das Börde-Berufskolleg in Soest, um das Fachabitur zu erreichen.

In meiner Heimatgemeinde Sankt Pankratius war ich seit 1997 als Ministrant aktiv und mitverantwortlich für die Ministranten-Ausbildung. Außerdem bereitete ich die Sternsingeraktion mit vor. Durch Letzteres traf ich im Oktober 2005 den Hw. Herrn Weihbischof Matthias König aus Paderborn. Ich kam mit ihm ins Gespräch. Er sprach mich direkt auf eine Priesterberufung an. Ab diesem Moment hat mich dieser Gedanke nicht mehr losgelassen und wurde über die Jahre bestärkt. Eine Woche nach dem Gespräch kam im Pfarrbüro in Körbecke ein Brief von dem Hw. Herrn Weihbischof an mich adressiert an. In ihm wurde die Einladung nach Paderborn zur Tagung „Priester gesucht“ erneuert.

Seit dieser Begegnung und diesem Brief habe ich mich über die Jahre

immer wieder mit meiner Berufung beschäftigt. Dabei hat mich die Verbindung von praktischer und geistlicher Tätigkeit im benediktinischen Geist am meisten angesprochen. Dadurch kamen die benediktinischen Gemeinschaften in den Focus. Da ich durch meinen Heimatpfarrer Dechant Dr. Gerhard Best eine starke Prägung zur Marienverehrung bekommen habe, schaute ich mir das Zisterzienserkloster in Stiepel an. Natürlich schaute ich mir auch andere benediktinische Gemeinschaften an, habe in ihnen aber meinen Weg nicht gefunden. Ich war sofort fasziniert von dem lateinischen Chorgebet in Stiepel, obwohl ich außer dem *Gloria Patri* nichts verstanden habe.

Nach mehrmaligem Besuch in Stiepel und reiflicher Überlegung habe ich im August 2009 bei einem Besuch in Heiligenkreuz den Hw. Herrn Abt Gregor Henckel Donnersmarck um Aufnahme in die Kandidatur des Stiftes Heiligenkreuz für das Priorat Bochum-Stiepel gebeten. Ich hoffe, dass mir durch Gottes Hilfe in der Zeit der Kandidatur klar wird, ob ich zum Klosterleben berufen bin.



Am 28.9.2009 hat Papst Benedikt XVI. am Ende seiner Tschechien-Reise in Alt-Bunzlau eine Messe unter freiem Himmel gefeiert. Rund 50.000 Teilnehmer, darunter viele Jugendliche auch aus den umliegenden Ländern, wohnten dem Gottesdienst bei, unter ihnen unser Kaplan P. Charbel wie auch Fr. Nikolaus (beide im Bild) und P. Bernhard aus Heiligenkreuz.

In seiner Predigt sagte Papst Benedikt: *Das vergangene Jahrhundert hat ... nicht wenige Machthaber fallen sehen, die scheinbar fast unerreichbare Höhen erklommen hatten. Plötzlich standen sie ohne ihre Macht da. Wer Gott gezeugnet hat und ihn weiter leugnet und deshalb auch den Menschen nicht achtet, scheint ein leichtes Leben zu haben und materiellen Erfolg zu erzielen. Aber es genügt, an der Oberfläche zu kratzen, um festzustellen, dass in diesen Menschen Taurigkeit und Unzufriedenheit herrscht.*

Aktuelles aus der Homepage www.kloster-stiepel.de

zusammengestellt von P. Elias Blaschek O.Cist.

298. Auditorium mit P. Prof. DDr. Alkuin Schachenmayr OCist



(21.10.09) Gestern Abend sprach unser lieber Mitbruder P. Alkuin Schachenmayr OCist über Abt Karl Braunstorfer, eine ganz entscheidende Gestalt in der Geschichte unserer Mutterabtei Stift Heiligenkreuz. P. Alkuin ist der Postulator für das Seligsprechungsverfahren von Abt Karl und hat seine Dissertation über ihn verfasst (im Klosterladen erhältlich). Abt Karl war ein Reformabt und Reformäbte hatten es noch nie leicht: P. Alkuin sprach in diesem Zusammenhang von einem "weißen" (geistigen) anstelle eines "roten" (blutigen) Martyriums. Seine erste Reform startete Abt Karl unmittelbar nach seiner Abtwahl im Jahre 1945, die zweite nach dem II. Vatikanischen Konzil, bei welchem er als Konzilsvater teilgenommen hatte. Abt Karl hatte eine große Liebe zum Gregorianischen Choral und

setzte sich dafür ein, dass Heiligenkreuz - wie es das II. Vatikanum in seiner Liturgiekonstitution gefordert hatte (vgl. SC 101) - das Latein in der Liturgie beibehielt. Zudem prägte ihn eine tiefe Liebe zum Papst. Wenn Abt Karl auch ein Reformabt war, so verstand er doch sein Amt v.a. als demütigen Dienst. Den Vortrag können Sie sich auf unserer Homepage als Podcast anhören! Besuchen Sie auch die Homepage zur Seligsprechung von Abt Karl Braunstorfer O.Cist. *Foto: P. Prof. DDr. Alkuin Schachenmayr O.Cist. beim lebendigen Vortrag.*

Echo-Classic-Preis für unsere Mutterabtei Stift Heiligenkreuz



21.10.09) Die Heiligenkreuzer Homepage berichtet: "Allen Mitbrüdern und all den hunderttausenden Freunden des Gregorianischen Chorals gilt der 'Echo-Classic', den wir für unsere CD 'Chant-Music for Paradise' als Bestseller des Jahres 2008 zugesprochen erhalten haben." Kantor Pater Simeon und Pater Karl haben den Preis in einer äußerst stilvollen und erhebenden musikalischen Feierstunde am 18. Oktober in der Dresdner Semperoper entgegennehmen dürfen. Die Beiden freuten sich besonders über das liebeswürdige Interesse, welches ihnen von Größen wie Placido Domingo, Elina Garanca, Anne-Sophie Mutter, Fabio Luisi oder Götz Alsmann "backstage" entgegengebracht wurde. P. Karl resümiert:

"Es war ein ungewohnter Abend, aber einer, in dem wir wirklich auch das Gefühl hatten, das das geehrt wird, wofür wir stehen: unser Gesang, der zur Ehre Gottes erklingt." *Foto: Pater Karl und Pater Subprior Simeon mit dem Echo Preis.*

Einkehrtage im Kloster Stiepel



(17.10.09) Das Angebot an Einkehrtagen/Exerzitien im Kloster Stiepel ist wohl klein, doch fein: Die Termine für 2009/2010 können Sie sich auf der Unterseite „Einkehrtage“ der Homepage ansehen: P. Prior Maximilian etwa bietet 2010 einen Einkehrtag über den (im Frühjahr erscheinenden) zweiten Band des Jesusbuches des Heiligen Vaters an, P. Bonifatius lädt ein zum Malen von Fastentüchern, P. Rupert entführt uns in die Spiritualität des heiligen Bernhard und P. Elias schließlich spricht wieder einmal über Thérèse von Lisieux (und deren Eltern) und lädt zu einer Wallfahrt nach Lisieux ein. Dazu kommt noch ein Einkehrtag über die Wüstenväter und -mütter und weitere Angebote zur geistlichen Neuorientierung. *Foto: Orientierungspfeil im Kirchenwäldchen - Foto von Werner Thiel.*

Weihbischof Ludger Schepers bei der Lichterprozession



(13.10.09) Vor 20 Jahren gab der Glaube an Jesus Christus, dem Licht der Welt und dem Friedensboten, Menschen den Mut, die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR zu wagen. Ohne das Wirken der Kirchen wäre diese unblutige Massenerhebung nicht möglich gewesen wären. Daran erinnerte zum Abschluss der Wallfahrt nach Stiepel die große Lichterprozession am 13. Oktober. In seiner Predigt ging der Essener Weihbischof Ludger Schepers, der diese leitete, darauf ein, dass sich die Gläubigen im Leiden mit Christus verbinden und dabei auf Maria, seine Mutter unter dem Kreuz, blicken sollen. Aus diesem Glauben konnte der verstorbene Papst Johannes Paul II. - wie der Stiepel Wallfahrtsrektor P. Rupert Fetsch unterstrich - einen wesentlichen Beitrag zum Zusammenbruch des

unmenschlichen politischen Systems im ehemaligen Ostblock leisten. 1989 versammelten sich vor allem evangelische Christen wie auch Nichtchristen in Leipzig zum Friedensgebet in der Nikolaikirche und zogen mit über 70 000 Menschen – brennende Kerzen in den Händen tragend – friedlich über den Leipziger Innenstadtring – trotz drohenden Schießbefehls. Der Fall der Mauer am 9. November 1989 wäre ohne die Solidarität und die Hoffnung der Gläubigen nicht möglich gewesen. Foto: P. Rupert beim Schlusswort, links im Hintergrund Weihbischof Ludger Schepers.

Monatswallfahrt und Beauftragungen



(12.10.09) Unser Herr Abt Gregor stand gestern Abend am Hochfest der Mutter vom Guten Rat (Diözese Essen) unserer Monatswallfahrt vor. Seine sehr schöne Predigt können Sie sich auf unserer Homepage unter „podcasts“ anhören! Heute Morgen um 7.15 Uhr feierte unser Herr Abt noch einmal die Heilige Messe mit uns und erteilte Frater Coelestin die Beauftragung zum Lektor und P. Florian zum Akolythen. Schön ist es, wenn ein Abt seine Herde besucht! Einige Fotos der Monatswallfahrt können Sie sich in der Bildergalerie der Homepage ansehen. Foto: Herr Abt Gregor Henckel Donnermarck (rechts) an der Mariensäule.

Helferfest in Stiepel



(11.10.09) Gestern Abend, am Vorabend des Hochfestes der Mutter vom Guten Rat, fand unser alljährliches Helferfest in der Pilgerhalle statt, bei dem allen Helfern beim diesjährigen Kloster- und Pfarrfest Dank gesagt wurde. Auch auf diesem Wege noch einmal ein herzliches "Vergelt's Gott!" Zu Beginn des Festes spielte ein junger Komponist und Pianist, ein Freund unseres Hauses, David Ianni, auf: Er gab uns ein großartiges, kleines Konzert, dem ein lang anhaltender Applaus folgte. David Ianni wird übrigens im Rahmen des Marienlobes am 13. Juni um 20.00 Uhr im Pfarrheim ein Konzert mit Stücken von Chopin, Mendelssohn und eigenen Kompositionen geben, zu dem wir schon jetzt sehr herzlich einladen! Fotos vom Helferfest können Sie sich in der Bildergalerie unserer Homepage ansehen. Foto: Man lauscht den schönen Klängen...

P. Christian fünf weitere Jahre Prior von Heiligenkreuz



(07.10.09) Wie die Heiligenkreuzer Homepage berichtet, hat "Abt Gregor Pater Prior Christian für weitere fünf Jahre in seinem Amt als Prior bestätigt. Seit 2004 ist Pater Christian Prior des Stiftes und hat damit eine wichtige Aufgabe, die mit viel Arbeit und mit noch mehr Verantwortung verbunden ist. Es hängt stark vom Prior ab, wie die Gemeinschaft der Mitbrüder gestaltet wird. Und Pater Christian ist die klösterliche Stabilität und die Liebenswürdigkeit in Person. Weil die Arbeit immer mehr wird, hat er das Amt des Novizenmeisters an Pater Simeon abgegeben." Auch wir wünschen P. Prior Christian weiterhin Gottes reichen Segen für sein schweres Amt! Foto: Pater Prior Christian Feurstein OCist.

297. Auditorium über den ökumenischen Dialog



(07.10.09) Gestern abend hörten wir in unserem Auditorium Kloster Stiepel einen Vortrag über das Verhältnis von Orthodoxer und Katholischer Kirche sowie über den "ökumenischen Umgang mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden" von Prof. Dr. Assad Elias Kattan, dem Inhaber des Lehrstuhles für christlich-orthodoxe Theologie am Zentrum für Religiöse Studien der Wilhelms-Universität Münster. Er gliederte seinen Vortrag in drei Teile, wobei er im ersten in v.a einen Rückblick auf die Trennung der beiden Schwesterkirchen warf und über die nun wieder begonnene Annäherung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. In einem zweiten ging er auf das berühmte Ravenna-Dokument des Jahres 2007 ein. In einem dritten und letzten Teil ging Prof. Kattan auf eine sehr wichtige, noch offene Frage ein: Wie kann die Einheit von orthodoxer und katholischer Kirche aussehen? Sie können sich den Vortrag auf unserer Homepage unter „Podcasts“ anhören. Foto: Prof. Dr. Assad Elias Kattan beim Auditorium.

Beauftragung zum Lektor bzw. Akolythen



(05.10.09) Kommenden Montag, 12.10.09, wird unser Herr Abt Gregor Frater Coelestin zum Lektor und Pater Florian zum Akolythen beauftragen. Ein großes und schönes Ereignis, auf das sich die beiden bereits mit einem Einkehrtag vorbereitet haben. Früher stellten diese Beauftragungen ("niedere Weißen") lediglich Durchgangsstufen auf dem Weg zum Priestertum dar, heute sind sie auch Laien zugänglich. Bei der Übergabe des Lektornars an den neuen Lektor wird der Herr Abt sprechen: "Empfange das Buch der Heiligen Schrift. Trage das Wort Gottes getreu und vernehmlich vor, damit es in den Herzen der Menschen seine ganze Kraft entfaltet." Und bei der Übergabe der Gefäße für die Gabenbereitung an den neuen Akolythen (= Begleiter): "Empfange die Schale mit dem Brot und

das Gefäß mit dem Wein für die Feier der Eucharistie. Lebe so, dass Du würdig bist, beim Tisch des Herrn der Kirche zu dienen." Sie sind zu dieser Feier am Montagmorgen um 7.15 Uhr herzlich eingeladen! *Foto: Abt Gregor Ulrich Henckel Donnersmarck während der Feier der Liturgie in Stiepel.*

Lichterprozession am 13. Oktober mit Weihbischof Schepers



(28.09.09) Die Wallfahrtssaison in Stiepel (Mai-Oktober) neigt sich wieder einmal dem Ende zu und somit entfällt ab November der wöchentliche Wallfahrtstermin am Mittwoch mit Heiliger Messe und Andacht. (Zur Monatswallfahrt jedoch sind Sie hingegen das ganze Jahr hindurch eingeladen!) Zum Abschluss der Wallfahrtszeit laden wir Sie - wie schon in den letzten Jahren - ganz herzlich für den 13. Oktober 2009 (18.30 Uhr) zu einer Feierlichen Messe und anschließender Lichterprozession mit Weihbischof Ludger Schepers ein. Bei der Prozession wird unsere Fatimastatue mitgetragen. Im Jahre 1917 erschien Maria drei Hirtenkindern in Fatima (Portugal) und rief wie einst Johannes der Täufer zu Buße und Umkehr auf. *Foto: Lichterprozessionsplakat 2009.*

Frater Coelestin in Stiepel



(28.09.09) Seit nunmehr 2 Wochen ist Frater Coelestin Nebel (21) bei uns, um unsere Gemeinschaft zu verstärken: Ein ganz liebenswürdiger Mitbruder. Wenn Sie seinen Berufungsweg kennenlernen möchten (um im Glauben gestärkt zu werden), dann bietet es sich an, das ganz hervorragend geschriebene Büchlein von Bernhard Meuser: "Chant - Leben für das Paradies" zu lesen. Das Kapitel über Frater Coelestin (S. 40ff.) trägt den Titel: "Frater Coelestin oder: Wie man den Job, aber nicht die Brille wechselt": Damit hat Meuser ein ganz hervorstechendes Merkmal unseres Mitbruders charakterisiert: Seine gelbe Brille. Diesen Oktober wird noch Frater Placidus Beilicke (36) zu uns stoßen. Wir freuen uns schon auf seine Ankunft! *Foto: Frater Coelestin im Klostermuseum in Hude - diesmal ohne Brille.*

777-Jahr-Feier in Hude



(28.09.09) Zum Abschluss der 777-Jahr-Feier der Gemeinde Hude war gestern nachmittag ein Teil unseres Konventes in den hohen Norden gereist. Dort, wo einst von 1201 bis 1536 zisterziensisches Leben blühte, hielt P. Prior in der mittelalterlichen, heute evangelischen, St. Elisabeth-Kirche einen begeisternden Vortrag über die Zisterzienser gestern und heute. Im Anschluss daran sangen wir unsere lateinische Vesper, die mit Wohlwollen aufgenommen wurde. Herzlich aufgenommen wurden wir auch vom katholischen Pfarrer Stefan und der evangelischen Pastorin Kramer. Auch unser Freund Bernd Winter war zu uns gestoßen. Näheres zum Kloster Hude finden sie auf der Homepage der Freunde des Klosters Hude. Einige Fotos des Ausflugs können Sie in der Bildergalerie unserer Homepage betrachten. *Foto: Erkundung der Klosterkirche.*

Papst Benedikt XVI. in Tschechien



(28.09.09) Unser Heiliger Vater, Papst Benedikt, befindet sich zur Zeit auf Pastoralreise in Tschechien. Wir sind mit ihm von ganzem Herzen verbunden, wenn er diese Kirche der Märtyrer (Kommunismus!) besucht. P. M. Charbel ist gestern dorthin aufgebrochen, um den Papst zu sehen. Eine ausgezeichnete Berichterstattung dazu finden Sie auf kath.net und auch auf Zenit; zudem finden Sie schöne Videos auf kathTube! *Foto: Papst Benedikt XVI.*

296. Auditorium über das Mittelalter



(22.09.09) Prof. Dr. Gisela Muschiol, Professorin für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Bonn, sprach heute abend beim Auditorium über die "Gegenwart des Mittelalters" und die "Spuren der Geschichte in unserem Alltag". Um nur einige Punkt herauszugreifen: Die Emanzipation der Frau z.B. ist eine Frage, die schon das Mittelalter beschäftigt hat: In der heidnischen Antike waren Frauen unmündig, im Mittelalter gewannen sie aufgrund der christlichen Auffassung von der gleichen Würde von Mann und Frau die Möglichkeit, einer Ehe zuzustimmen oder sie abzulehnen; davor waren sie einfach verheiratet worden. Eine weitere Errungenschaft des vielleicht nun doch nicht ganz so finsternen Mittelalters ist auch die Universität, die es zu Beginn nur bei uns im Westen gegeben hat, nun aber auf der ganzen Welt anzutreffen ist. Auch wurde angemerkt, dass das 20. Jahrhundert ungleich grausamer und deutlich finsterner war als das Mittelalter. Den Vortrag können Sie sich auf unserer Homepage als podcast anhören. Foto: Fr. Prof. Dr. Gisela Muschiol.

Bildergalerie der Homepage aktualisiert



(22.09.09) Die Bildergalerie unserer Homepage wurde heute aktualisiert. Es finden sich Fotos vom Leben im Kloster, von der heiligen Liturgie, von den Gebäuden, von großen Wallfahrten, von Ereignissen in unserer Klosterpfarrei, von Kunstwerken von P. Bonifatius und auch Bilder aus unserer Mutterabtei Heiligenkreuz. Ein Besuch lohnt sich: Klein aber fein! Foto: Die Pfarrjugend beim Weltjugendtag 2008 in Sydney.



Herzliche Einladung zum

Chor- und Orchesterkonzert 2009

Sonntag, 08. November 2009, 15.00 Uhr
in der St. Marien Wallfahrtskirche Bochum-Stiepel

Werke aus dem Barock und der Wiener Klassik

W.A. Mozarts „Spaurmesse“ (KV 258)

M. Haydns „Laudate populi“

G.F. Händel „Halleluja“ sowie die
Solokantaten „Salve Regina“ und „Coelestis dum spirat aura“

Als Solisten wirken: Dr. Kathrin Hennecke-Nitsche und Erika Jeskulke / Sopran;
Maria Potthoff / Alt; Thorsten Ache / Tenor; Markus Potthoff / Bass.
Chor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel
mit Orchester-Begleitung
Kinder aus dem Kinderchor St. Marien
Gesamtleitung: Kantor Thomas Fischer

Kostenbeitrag: 10,00 €; Ermäßigungen möglich;

Konzertkarten im Pfarrbüro oder am Tag der Aufführung ab 14.15 Uhr an der Kasse **erhältlich**.

P. Rupert Fetsch O.Cist.

„... dass ich vollkommen im Einklang mit dem göttlichen Willen bleibe ...“ –

**Leben und Wirken des Dieners Gottes
Abt Karl Braunstorfer OCist.**

(Fortsetzung – 8. Folge)

Altabt und die letzten Lebensjahre (1969-1978)

Ohne Zweifel hat die Kirchenversammlung des II. Vatikanums Abt Karl wesentlich geprägt und ihn zu großer Güte, Verständnis, gemessener Heiterkeit und Aufgeschlossenheit geführt, wie er selbst bezeugt: „Wir sollten jeden Tag einen kleinen Spaziergang machen, denn sonst werden wir trübsinnig und grantig. Wenn wir jemandem begegnen, dann sollten wir freundlich auf ihn zugehen und grüßen. Diese Offenheit für alle hat mich das 2. Vatikanische Konzil gelehrt!“



LETZTE AUFNAHME VON ABT KARL BEI DEN ABSCHLUSSARBEITEN FÜR DAS NEUE BREVIER

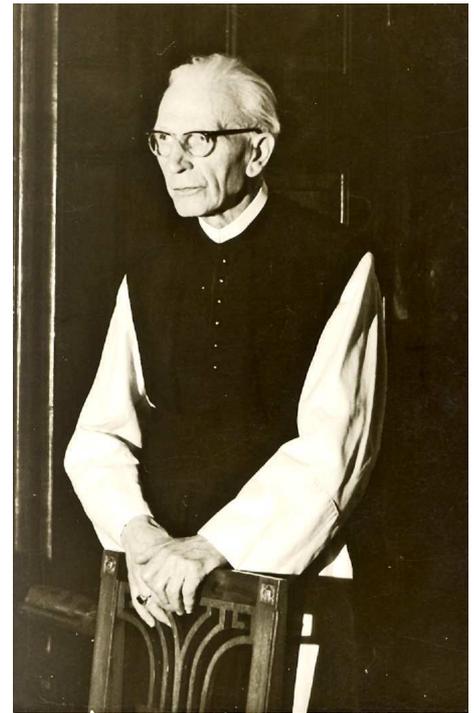
Es war für ihn ein Erleben von Weltkirche, Aufbruch, Weite und echter Toleranz der Meinung anderer gegenüber, das die letzten 13 Jahre bis zu seinem Tod maßgeblich bestimmen sollte.

Doch übersieht der engagierte Konzilvater den Aspekt der eigenen Begrenztheit und Schwäche nicht, der auch auf die pilgernde Kirche und damit auf ein Ökumenisches Konzil zutreffe:

„Das Bewußtsein, daß wir alle der Gebrechlichkeit unterworfen und daß auch von den Vertretern der Kirche im Laufe der Geschichte Fehler gemacht worden sind, klingt in den vorgelegten Texten oft an und wird auch von den Rednern wiederholt ausgesprochen. Das Bekenntnis der eigenen Schuld findet bei jeder Generalkongregation seinen starken Ausdruck, wenn in der missa dialogata die Konzilsaula vom Confiteor der mehr als 2000 Bischöfe wiederholt oder wenn sie vor dem unmittelbaren Anfang gemeinsam beten: ‚Adsumus, Domine Sancte Spiritus, adsumus, peccati quidem immanitate detenti ...‘.“

Insgesamt ist Abt Karls Sicht vom II. Vatikanischen Konzil also eine realistische, die bei aller authentischen Euphorie und tiefen Hochachtung davor doch auch um die Grenzen eines solchen kirchlichen Großereignisses weiß.

Nach fast 25 Jahren im Amt und rastlosem Einsatz für eine Erneuerung und Aufwertung des geistlich-monastischen Denkens und Lebens in der Abtei Heiligenkreuz, in der Österreichischen Cistercienserkongregation und im gesamten Orden kündigte der 74-jährige Abt im August 1969 seinen Mitbrüdern den bal-



**ABT KARL IN SEINEN LETZTEN
LEBENSJAHREN**

digen Rücktritt an:

„Liebe Mitbrüder, ich habe noch ein persönliches Anliegen. Es ist nicht unbekannt, daß ich bei den Vorbereitungen des Generalkapitels [1969 in Marienstatt/Deutschland] über die Amtszeit der Äbte gesprochen und auch die Eingabe gemacht habe, daß die Amtszeit des Abtes als Höchstgrenze das 75. Lebensjahr haben soll. Da das Konzil diesen Gedanken für die Bischöfe ausgesprochen hat, halte ich ihn auch für eine Äußerung des Heiligen Geistes innerhalb des Konzilsraumes ... Andererseits spüre ich, daß meine Kräfte schon nachlassen, der Arbeitsrhythmus langsamer wird, so daß ich meine, es sei gut, den Vorschlag auf meine Person anzuwenden. So möchte ich Ihnen sagen, daß ich am 15. September meine Stellung als Abt in Ihre Hände und in die Hände Christi lege...“.

Am 15. September 1969 erfolgte seine freie Resignation als Abt von Heiligenkreuz und damit auch als Abtpräses der Österreichischen Cistercienserkongregation. Zugleich wurde Dipl.-Ing. P. Franz Gaumann-

müller OCist (1914-1990; 1969-1983 Abt von Heiligenkreuz) zu seinem Nachfolger und damit zum 65. Abt der Cistercienserabtei Unserer Lieben Frau zum Heiligen Kreuz gewählt.

Auch als Altabt wollte Abt Karl an seiner bisherigen Wirkungsstätte Heiligenkreuz bleiben und dort im Kreis der Mitbrüder seinen Lebensabend verbringen. Er hatte sich vorgenommen, für die vielen Menschen, denen er in seinem langen Ordensleben begegnet war, zu beten und Gott um Verzeihung zu bitten für alle Fehler und Nachlässigkeiten seines zurückliegenden Lebensweges. Besonders hervorzuheben ist seine treue und regelmäßige Teilnahme am gemeinsamen Chorgebet, solange es sein Gesundheitszustand irgendwie erlaubte. Des Weiteren vertrat er den regierenden Abt Franz, der häufig abwesend war, bei kirchlichen Funktionen und in der Liturgie des Klosters. Seine bedeutendste Aufgabe in dieser Zeit sollte jedoch die Mitwirkung an der Schaffung und Herausgabe eines im Geiste des II. Vatikanischen Konzils erneuerten, lateinischen Cistercienserbreviers in den Jahren 1975 bis 1979 werden. Zu dessen Redaktion wurde eine kleine Kommission gebildet, deren Vorsitz Abt Franz persönlich führte. Altabt Karl wurde zum leitenden Koordinator bestimmt und trug inhaltlich die Hauptverantwortung. So wurde das Heiligenkreuzer Cistercienserbrevier, das eine neue Psalmenordnung und die reiche Gestaltung der *Liturgia Horarum* des Römischen Breviers mit Gesangstexten aus der Tradition der Cistercienser zu verbinden sucht und noch heute in Verwendung ist, maßgeblich sein Werk und gibt Zeugnis von seiner Spiritualität und Frömmigkeit. Seine Fertigstellung und Einführung im Chorgebet am Aschermittwoch, dem 28. Februar 1979, durfte der Altabt nicht mehr erleben.

Abt Karls letzte Lebensmonate waren

von Krankheit und Leiden geprägt, die er in der Nachfolge des leidenden und gekreuzigten Herrn bewusst auf sich nahm. Seit dem Frühjahr 1978 war sein Gesundheitszustand zunehmend bedenklicher geworden. Er litt unter einem Darmgeschwür, zu dem im Mai 1978 ein leichter Schlaganfall hinzukam.

Im Krankenhaus fiel Abt Karls Bedürfnislosigkeit und Einfachheit auf. Auf seinem Nachtkästchen lagen nur das Brevier, der Rosenkranz, ein halb ausgeschriebener Bickugelschreiber, eine altmodische Taschenuhr, sonst nichts. Auf die Frage, ob er irgendeinen Wunsch habe, antwortete er: „Nichts, ich habe ja alles.“ Später fügte er noch hinzu: „Doch, wenn es möglich ist Briefpapier. Ich habe wichtige Sachen zu beantworten.“

Zu einem Arzt sagte der greise Abt wenige Wochen vor seinem Tod:

„Unser Menschenleben hat einen Anfang und ein Ende. Wir müssen nun trachten, daß wir jede Phase dieses Lebens bewußt und gottverbunden vollziehen. Beten Sie bitte für mich, daß ich die letzte Phase meines Lebens auch so bewußt und gottverbunden vollziehen kann wie die anderen. Ich will auch diese letzte Phase gehorsam und geduldig aus der Hand Gottes entgegennehmen. ... Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Leben eines Christen und eines ungläubigen Nichtchristen. Das Leben eines Ungläubi-

Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser • Band 24

Alkuin Volker Schachenmayr

ABT KARL BRAUNSTORFER (1895–1978)

Abt von Heiligenkreuz und
Abtpräses der Österreichischen Cistercienserkongregation



Lukas Verlag



P. ALKUI SCHACHENMAYR SCHRIEB SEINE DOKTORARBEIT ÜBER DEN DIENER GOTTES ABT KARL UND IST NUN POSTULATOR DES SELIGSPRECHUNGSPROZESSES

gen hat ein Ende, das Leben eines Christen aber eine Vollendung.“

Von Tag zu Tag wurde er schwächer, bis er am Ende kaum noch reden oder etwas zu sich nehmen konnte. Bei einem Besuch auf der Intensivstation, einen Tag nach seiner schweren Operation, fielen dem von Altersschwäche und Krankheit gezeichneten Abt naturgemäß Sprechen und Denken schwer. Er lächelte über seinen Zustand und meinte, jetzt wäre es mit ihm so, wie Oda Schneider in einem Gedicht schreibt, und versuchte zu zitieren: „Wir geben Wert um Wert dahin, und Wort und Wort in unsrem Sinn. Zuletzt bleibt nur das Herz, nichts als das Herz. Das Herz um es Maria hinzugeben, und Herz an Herz mit unsrem Gott zu leben.“

- Fortsetzung folgt -

Interview von David Ianni (Amici di Dio) mit P. Maximilian Heim

Sie haben im Heiligenkreuzer Verlag be&be ein Buch herausgegeben, das sich dem Papstbesuch in Heiligenkreuz widmet. Was hat Sie dazu veranlasst, ein weiteres Buch zu diesem Ereignis zu veröffentlichen?

Drei Gründe waren ausschlaggebend:

1. Die Dankbarkeit unserem Herrn Abt Gregor Henckel Donnersmarck gegenüber, der seit 10 Jahren unsere blühende Abtei leitet. Mit vollem Engagement verstand er es, den Besuch des Heiligen Vaters in Heiligenkreuz in die Gesamtarchitektur des Papstbesuchs in Österreich einzubinden.

2. Für unseren Herrn Abt war die spirituelle Vor- und Nachbereitung des Besuches des Hl. Vaters von entscheidender Bedeutung. So organisierte er mit Hilfe des Rektors unserer Päpstlichen Hochschule, P. Prof. Dr. Karl Wallner O.Cist., ein theologisches Triduum, das die drei Aspekte „Petrus“ (Petrusamt), „Benedikt“ (Namenspatron des Pontifex) sowie die Theologie Joseph Ratzingers in den Blick nahm. Als Referenten wurde der Neutestamentler der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Lothar Wehr, für „Petrus“, Abt Benedikt Müntnich OSB von Maria Laach zum Thema „Benedikt“, und ich selbst für die Theologie Joseph Ratzingers ausgewählt. Da das Vorgetragene nicht nur für den Augenblick gedacht war, sondern auch nachhaltig aufbereitet werden sollte, war es bald schon klar, dass die Vorträge auch publiziert werden sollten.

3. Den Anstoß für diese Nachlese gab nicht zuletzt die Predigt von Bischof em. Dr. Hubert Luthe (Essen), einem

langjährigen Freund des Hl. Vaters. Sie beschließt die jetzige Publikation. Bischof Luthe hielt in Heiligenkreuz am 9. September 2008, dem ersten Jahrestag des Papstbesuches, ein Pontifikalamt und wiederholte bei diesem Anlass seine damalige Aussage: Die Ansprache des Heiligen Vaters in Heiligenkreuz übertreffe in ihrer Dimension den einmaligen Augenblick und „müsste in goldene Lettern gegossen werden“.

Sie gelten als profunder Kenner der Theologie Joseph Ratzingers. Was hat Sie an seiner Theologie so bewegt, dass Sie darüber eine Doktorarbeit geschrieben haben?

Ich würde mich selbst nicht so hoch einstufen. Denn die Theologie von Papst Benedikt umfasst doch ein sehr reiches Spektrum, aus dem ich nur einen Teil, nämlich die Ekklesiologie, d.h. die Lehre von der Kirche, in besonderer Weise untersucht habe. Aber daran bewegt mich in der Tat die eucharistische Zentrierung. Wie er selbst in seinem Vorwort zu meiner Doktorarbeit es ausdrückte: „In der Eucharistie wird die Kirche immer neu aus dem geöffneten Herzen des Herrn geboren.“

Was sind in Ihren Augen die großen Verdienste Papst Benedikts XVI. für die Kirche des 21. Jahrhunderts?

Hier müssen mehrere Punkte genannt werden: 1. Das Bewusstmachen, dass der Glaube an Gott nicht die Vernunft blockiert, sondern zusammen mit der Vernunft dem Menschen den Sinn seiner Existenz erst aufleuchten lässt. – 2. Die Priorität Gottes, der – so Papst Benedikt in seiner ersten Enzyklika „Deus caritas est“ – der „Urquell allen Seins“ ist und zugleich „ein Liebender mit der ganzen Leidenschaft wirklicher Liebe.“ – 3. Die Sorge um die würdige Feier der Liturgie. – 4. Das Wiederernstnehmen des Wortes Gottes in der Heiligen Schrift – in seiner Geschichtlichkeit wie auch in seiner



bleibenden Aktualität. Papst Benedikt hat uns gezeigt, dass Offenbarung nicht als ein Vergangenes archivierte werden kann, sondern als immer neu und gegenwärtig unser Leben prägt. – 5. Die Überwindung der dekadenten Traurigkeit einer Gesellschaft, die jeden Gottesbezug im öffentlichen Leben leugnet und die Religion zur Privatsache degradiert. – 6. Die Brücke zu den anderen christlichen Konfessionen, insbesondere zur Orthodoxie, und im Hinblick auf das Alte Testament auch zur rabbinischen Theologie im Judentum. – 7. Der Dialog mit allen Menschen guten Willens – insbesondere mit Menschen anderer (vor allem monotheistischer) Religionen.

Sie schreiben, dass die intensivste "Farbe der Theologie Papst Benedikts" die Liturgie sei. Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft der Liturgie in der Kirche aus?

Die Zukunft wird wieder neu entdecken, dass Liturgie heiliger Dienst ist vor Gott und dass die Schönheit ihrer Riten ein Abbild des Ewigen ist. Die Liturgie lebt – wie es Papst Benedikt in Heiligenkreuz formulierte – „vom Hinschauen auf Gott in der Gemeinschaft der Heiligen, der lebendigen Kirche aller Orte und Zei-

ten“. Aus dieser Haltung wachsen Liebe und Ehrfurcht vor dem, was uns heilig ist. Nur wenn wir aus dieser Quelle schöpfen, können wir – wie es im dritten Hochgebet heißt – „ein Leib und ein Geist werden in Jesus Christus“.

Wir stehen kurz vor dem Pfingstfest. Um was bitten Sie persönlich den Heiligen Geist in dieser Zeit?

Der Heilige Geist ist die Liebe, die uns eins macht mit Gott und untereinander. Um diese Einheit bitte ich täglich, so wie es der Herr uns selbst beim letzten Abendmahl aufgetragen hat.

P. Maximilian Heim O.Cist.

„Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“

Friedenswallfahrt nach Neuengrün 2009

Liebe Mitbrüder,
Herr Regionaldekan Teuchgräber,
Herr Dekan Dotzauer,
lieber P. Heinrich,
liebe Schwestern und Brüder
in Christus!

Es ist für mich als gebürtigen Kronacher bewegend, heute hier in meiner Heimat im Frankenwald diese große Friedenswallfahrt zu leiten. Ich bedanke mich für diese ehrenvolle Einladung durch Heinz Hausmann, dem ehemaligen Mitglied des Bayrischen Landtages. Dank sage ich auch der Pfarrgemeinde von Neuengrün mit ihrem Seelsorger P. Heinrich, insbesondere auch der PGR-Vorsitzenden Frau Silvia Welscher.

Es gibt Epochenjahre, deren Ereignis die Geschichte nachhaltig prägen. Ein solcher Einschnitt war vor 70

Jahren das Jahr 1939, als der unselige Zweite Weltkrieg durch Hitler angezettelt wurde. Welche Angst noch den Menschen vor einem neuen Weltkrieg in den Knochen steckte, konnte ich 1968 schon als Siebenjähriger bei meinen Eltern wahrnehmen, als in der Nacht zum 21. August 1968 eine halbe Million Soldaten des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei einmarschierten und innerhalb von wenigen Stunden alle strategisch wichtigen Positionen des Landes besetzten. Und das nur wenige Kilometer von der bayrischen Grenze. Damit setzten sie dem Prager Frühling ein jähes Ende.



Zehn Jahre danach wurde 1978 der erste slawische Papst der Geschichte gewählt: Johannes Paul II. Gleich zu Beginn seines Pontifikates rief er den Gläubigen zu: *"Habt keine Angst!"* Dies klingt wie das Wort des Propheten Jesaja: *„Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! ... Er selbst wird kommen und euch erretten. Wörtlich sagte damals der neugewählte Papst: "Brüder und Schwestern! ... Habt keine Angst! Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus! Öffnet die Grenzen der Staaten, die wirtschaftlichen und politischen Systeme, die weiten Bereiche der Kultur, der Zivilisation und des Fortschritts seiner rettenden Macht! Habt keine Angst!"*

Schon ein halbes Jahr später reiste Johannes Paul II. erstmals als Papst in seine polnische Heimat und feierte am Vorabend von Pfingsten, auf dem

Siegesplatz in Warschau mit einer Million Gläubigen die Heilige Messe. Er hielt dort eine Predigt, deren Worte in die Geschichte eingingen: *"Und ich rufe, ich, ein Sohn polnischer Erde und zugleich Papst Johannes Paul II., ich rufe aus der ganzen Tiefe dieses Jahrhunderts, rufe am Vorabend des Pfingstfestes: „Sende aus Deinen Geist! Sende aus Deinen Geist und erneuere das Angesicht der Erde!"* Aber der Papst beließ es nicht bei diesem Wort, sondern fügte – nach kurzem Schweigen – hinzu: *"dieser Erde"*, indem er – wie Augenzeugen berichten – kräftig mit seinem Hirtenstab auf den Boden geschlagen hat. Alle auf dem Warschauer Siegesplatz haben diese Botschaft verstanden, Gläubige wie auch die kommunistischen Machthaber.

Seit diesem Ereignis war Johannes Paul II. die Hoffnung von Millionen von Menschen. – Und dieser Vortrag von Pfingsten 1979 darf in der Freiheitsgeschichte der Menschheit niemals vergessen werden! Nur ein Jahr später setzte sich Polen mit der Solidarność-Bewegung an die Spitze jener Kräfte, die auf eine Befreiung von der sowjetischen Herrschaft abzielte. Der Papst stärkte ihr den Rücken. Zwar folgte noch die Eiszeit des Kriegsrechtes, aber der Freiheitswille war nicht mehr zu unterdrücken. Und dieser Funke sprang auf die anderen kommunistisch regierten Länder über.

Aber es folgte auch die negative Antwort der kommunistischen Machthaber: Das Attentat vom 13. Mai 1981 – ein Fatimatag – auf Papst Johannes Paul II. von Ali Agsa auf dem Petersplatz. Fünf Tage nach dem Attentat, sagt der Papst *"Eine Hand hat geschossen, eine andere hat die Kugel gelenkt."* Er schrieb den Schutz der Jungfrau von Fatima zu, die heute in ihrer Krone die Kugel trägt, die ihm das Leben nehmen sollte. Dennoch konnten selbst Insider wie Kardinal Meisner, der damals noch Bischof von Berlin war, sich noch 1987 nicht vorstellen,

dass der Ostblock zusammenbrechen wird. Als er überraschend von Papst Johannes Paul II. als Bischof von Berlin nach Köln geschickt wurde, bat er, der Papst möge ihn doch im Osten belassen, da seine Landsleute ihn brauchen. Der Papst jedoch antwortete prophetisch zwei Jahre vor dem Fall der Mauer: „**Das System wird kippen!**“ Ungläubig fragte der Kardinal: Von welchem Geheimdienst der Papst dies wüsste. Da zeigte Johannes Paul II. mit dem Finger nach oben zum Himmel und sagte: „*Dort oben ist mein Geheimdienst!*“

Die Kirchen waren bei diesem Prozess oft eine Insel der geistigen Freiheit und zugleich ein Schutzdach, unter dem sich die Opposition gegen das kommunistische System sammeln konnte. Die Christen hatten, angefangen bei Papst Johannes Paul II. maßgeblichen Anteil an der gewaltlosen Wende. Zwanzig Jahre danach wir müssen Gott danken für das Niederreißen des Eisernen Vorhangs, der nur wenige Kilometer von hier verlief

und unser Vaterland teilte. Wir müssen Gott danken für den Fall der Berliner Mauer 1989.

Aber muss nicht endlich auch eine Wende der Herzen zu Gott und zu seinen Geboten folgen? Sind nicht viele heute taub, wenn es um die 10 Gebote geht, die uns ja zum Leben gegeben sind. Und merken wir nicht, wie der Mensch, ja das Leben des Menschen von seinem Anfang bis zu seinem Ende in Not gerät, wenn wir taub sind für Gottes Weisung. Sie will uns nicht gängeln, sondern frei machen für die Liebe zu Gott und zum Nächsten. „*Effata*“, „*Öffne Dich*“ – spricht der Herr im Evangelium zum Taubstummen. Bei unserer Taufe hat das der Priester gesagt, indem er unsere Ohren und unseren Mund berührt, damit wir Gottes Wort hören und es verkünden. *Effata* – das heißt – werde Missionar der Liebe Gottes, dort, wo Du stehst: in der Familie, in Schule, Beruf und Freizeit, bei alt und jung, für die Gesunden wie für die Kranken. Dann kön-

nen auch wir bekennen: „*Der Herr hat alles gut gemacht! Er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.*“ So können wir beten:

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug
deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe,
wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde,
wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.*

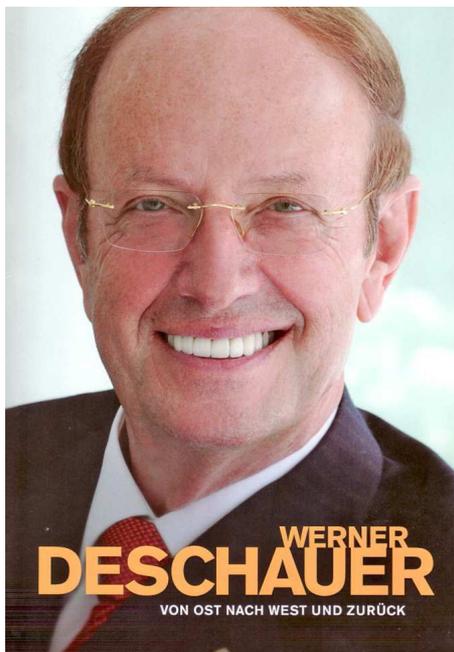
Dies hat Maria uns vorgelebt bis unter das Kreuz, ja bis in diese Stunde hinein. Sie ist die Königin des Friedens, die uns zur Umkehr des Herzen aufruft – damit wir Herzen und Türen weit für Christus aufreißen.

Amen.

AUCH DIE JÜNGSTEN ZEIGEN INTERESSE AN DER GESCHICHTE



Anlässlich des 20. Jahrestags des Mauerfalls in Berlin gibt es in diesen Tagen viele Fernsehberichte über dieses Ereignis. Gleichzeitig ist es erstaunlich, wie schnell die Ereignisse von Flucht und Vertreibung und die Situation in der ehemaligen DDR wieder in Vergessenheit geraten. Herr Werner Deschauer hat diese Zeit selbst erlebt und von seiner Familie Bildmaterial gesammelt und berichtet darüber in seinem Buch



Von Ost nach West und zurück

UNSER HERR ABT GREGOR MIT DEM STIFTER WERNER DESCHAUER



Dieses Buch, jetzt ganz neu erschienen, können Sie im Stiepeler Klosterladen erwerben. Der Erlös kommt den beiden Deschauer Stiftungen zu Gute. Durch die Anneliese und Werner Deschauer Stiftung wird unser Geistliches Zentrum mit Kloster, Pfarrei und Wallfahrt seit Jahren unterstützt. Unsere Dankbarkeit gebührt dem Stifterehepaar Deschauer, das oft im Verborgenen geholfen hat. Der Buchertrag kommt wieder gemeinnützigen Projekten zu Gute. Herzlichen Dank!

P. Florian Winkelhofer O.Cist.

Urli's doppelter „Rittberger?“

Meine Großeltern hatten früher hinterm Haus einen kleinen Stall, wo Hühner und Hasen gehalten wurden. Im Hause lebte noch meine Urgroßmutter, die den Haushalt führte und die Tiere versorgte. Jeden Tag nach dem Essen ging meine Urgroßmutter (von uns liebevoll „Urli“ genannt) mit einer Schüssel voll Essensresten zu den Hühnern in den Stall. Da sie fast taub war, fing sie schon bei der Eingangstüre laut an, nach den Hühnern zu rufen: „Piep, piep, piep wo sind meine Pieperlen?“ Die Hühner antworteten ihr mit einem lauten Gegackere und freuten sich schon aufs leckere Futter. Die Nachbarn wussten dann schon, die Frau Din-hobl geht wieder Hühner füttern. Das machte sie Tag für Tag, und man konnte nach ihr die Uhr richten: Immer gegen 13 Uhr wurden die Hühner gefüttert. Eines Tages, mitten im Winter, machte sich unsere Uroma wieder auf den Weg zum Hühnerstall, beladen mit einer großen Schüssel voll heißer Kartoffeln mit Weizen-



kleie vermischt. Kaum hatte sie das Haus verlassen, rutschte sie auf einer Eisplatte aus und landete auf ihrem Popo. Die Schüssel aber mit dem Hühnerfutter wurde in die Höhe gewirbelt, drehte sich in der Luft und landete schließlich auf Urli's Kopf, ja und der Inhalt der Schüssel übergoss sich über sie. Sie fing lauthals zu schreien an: „Hilfe, Hilfe, Hilfe, wieso hilft mir denn keiner!“ Sie konnte sich nicht mehr selbst aus ihrer misslichen Lage befreien. Durch das laute und erbärmliche Schreien, lief die ganze Familie vor dem Haus zusammen. So standen sie nun alle rund um die Uroma, und schauten auf sie,

wie diese verdutzt mitten im Hühnerfütter saß und die Schüssel am Kopf hatte wie einen Stahlhelm. Es konnte sich jeder das Lachen verkneifen, aber ein Schmunzeln hatte jeder auf den Lippen. Und mit einiger Verspätung half man ihr dann auf die Beine. Außer ein paar blauer Flecken und einen unterkühlten Popo hatte Uroma ihren kleinen Ausrutscher gut überstanden. Das Hühnerfütter wurde eiligst zusammengefeigt und zu den Hühnern gebracht, diese gackerten schon ganz unruhig und flatterten ganz aufgereggt im Stall herum, weil sie heute mit Verspätung ihr Futter bekamen.



BISCHOF DR. JOSEPH MAR THOMAS (JOSEPH KONNATHU THOMAS) AUS INDIEN (KERALA) BESUCHTE UNS AM 30. SEPTEMBER 2009

Eine Hl. Messe bestellen? Was kostet eine Hl. Messe? Messstipendien sind keine Bezahlung der Hl. Messe. Die Messe und ihre Wirkungen sind ein gnadenhaftes Geschenk Jesu und grundsätzlich unbezahlbar. Im Laufe der Geschichte wollten aber auch die Menschen ihren Teil dazu beitragen. In der frühen Kirche nahmen die Mitfeiernden zur Eucharistie eine Opfergabe mit - Naturalgaben, aus denen Brot und Wein für die Eucharistie ausgewählt wurden. Später entwickelte sich eine andere Praxis: Die Gabe konnte auch außerhalb der Messfeier gereicht werden (Stipendium) und diese sicherte das Recht, dass der Meinung (Intention) des Gebers besonders gedacht wurde. So ist es bis heute geblieben. Es muss aber darauf geachtet werden, dass nicht die Bezahlung im Vordergrund steht, sondern die persönliche oder geistliche Mitfeier der Hl. Messe. Deshalb werden pro Messe nur eine bezahlte Intention übernommen. Der anderen Anliegen wird auch gedacht; für sie wird aber zu einem anderen Zeitpunkt z.B. in Indien, wohin wir unsere überzähligen Messintentionen leiten (siehe Foto), das Hl. Opfer gefeiert. Dort dient das Stipendium zum Lebensunterhalt der Priester.



HARALD SCHEPERS, DER LEIBLICHE BRUDER VON UNSEREM VERSTORBENEN P. ANSGAR KAM AUCH ZUM SECHSWOCHENAMT



IN FROHER RUNDE MIT DEN REDEMPTORISTEN VON BOCHUM



P. ULRICH MIT DEM JUNGEN INTERESSIERTEN SCHÜLER CLEMENS JOST AUS NIEDERWENIGERN, DER MIT SEINER OMA, FRAU GOLISCH, GERNE UNSER KLOSTER BESUCHT

EIN GUTER NACHBAR (VIERZEHNHEILIGEN-BOCHUM) VERLÄSST UNS: BISCHOF DR. FELIX GENNAT HAT HERRN PFARRER GREGOR MATENA, PRIESTER DES BISTUMS ESSEN, ZUM 1. NOVEMBER 2009 ZUM VICARIUS COOPERATOR MIT DEM TITEL PFARRER IN DER PFARRGEMEINDE BOTTROP-KIRCHHELLEN ST. JOHANNES DER TÄUFER ERNANNT



IM RAHMEN DES 50-JÄHRIGEN BESTEHENS DER KONZERTREIHE „MARIENLOB IN LIED UND MUSIK“ WURDE DAS KONZERT AM 13. SEPTEMBER FINANZIELL VOM VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES ZISTERZIENSERKLOSTERS BOCHUM STIEPEL E.V. GEFÖRDERT



4 JUNGE INTERESSENTEN (CHRISTIAN, JOHANNES, MARVIN UND ERWIN), DENEN P. ULRICH BEGEISTERT DAS KLOSTER ZEIGTE. SIE WAREN AUCH SCHON IN UNSERER MUTTERABTEI HEILIGENKREUZ

Helferfest 2009

BEIM HELFERFEST FASZINIERTE DER KONZERTPIANIST DAVID IANNI AM KLAVIER. DIE „ZUGABE“ FOLGT BEIM MARIENLOB AM 13. 6. 2010 – DANN AM RICHTIGEN FLÜGEL



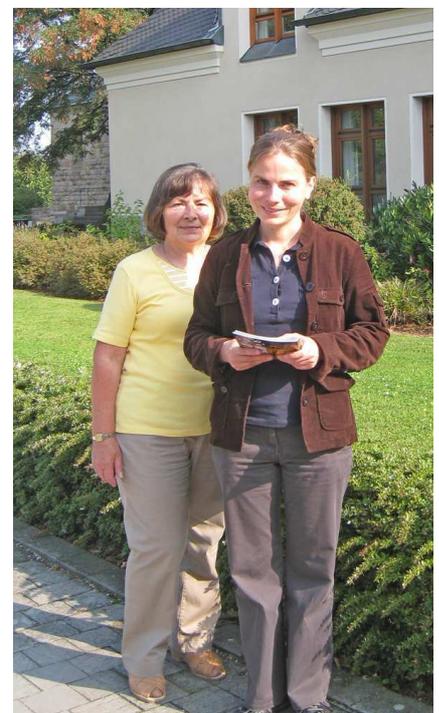
EINMAL IM JAHR BEIM HELFERFEST STEHT DIE GROSSE SCHAR DER EHRENAMTLICHEN HELFERINNEN UND HELFER BEI DEN DIVERSEN VERANSTALTUNGEN VON KLOSTER UND PFARRE IM MITTELPUNKT. ALLEN EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT FÜR DEN EINSATZ VOR ALLEM BEIM KLOSTER- UND PFARRFEST! NEBEN FRATER COELESTIN SASS FRAU BARBARA MICHALKE, DER WIR AN DIESEM TAG (10. OKTOBER) ZU IHREM RUNDEN GEBURTSTAG EIN STÄNDCHEN BRINGEN KONNTEN.



LIEBE FREUNDE ZU BESUCH: FAMILIE IANNI AUS GEICHLINGEN: DIE ELTERN DAVID UND MARTINA UND DIE BEIDEN SÖHNE ANTONIO (LINKS) UND RAPHAEL (RECHTS)



BISCHOF EM. DR. HUBERT LUTHE BESUCHTE UNS MIT FREUNDEN AM 1. SEPTEMBER 2009. HIER EIN FOTO VON UNSEREM ALTBISCHOF IM KAPITELSAAL



DIE RESTAURATORIN UNSERES GNA-DENBILDES, FRAU ISABELLA MAYR (BOBINGEN), KAM MIT IHRER MUTTER ZU UNS AM 18. SEPTEMBER 2009 UND BRACHT E DIE GROSSE HERZ-JESU-STATUE DES KLOSTERS

Stadtspiegel Bochum

Mittwoch, 21. Oktober 2009

Lichterketten des Friedens erinnern an 1989

Vor 20 Jahren gab der Glaube Menschen den Mut, die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR zu wagen. Ohne das Wirken der Kirchen wäre diese unblutige Massenerhebung nicht möglich gewesen wären. Daran erinnert zum Abschluss der Wallfahrt nach Stiepeler die große Lichterprozession. Der verstorbene Papst Johannes Paul II. konnte – wie der Stiepeler Wallfahrtsrektor P. Rupert Fetsch unterstrich – einen wesentlichen Beitrag zum Zusammenbruch des unmenschlichen politischen Systems im ehemaligen Ostblock leisten. 1989 versammelten sich vor allem evangelische Christen wie auch Nichtchristen in Leipzig zum Friedensgebet in der Nikolaikirche und zogen mit über 70000 Menschen – brennende Kerzen in den Händen tragend – friedlich über den Leipziger Innenstadtring – trotz drohenden Schießbefehls. Der Fall der Mauer am 9. November 1989 wäre ohne die Solidarität und die Hoffnung der Gläubigen nicht möglich gewesen.

Foto: Kloster Stiepeler



Die Tagespost Nr. 38

Samstag, 19. September 2009

Bonaventura und die Theologie Benedikts

Aus Anlass des Erscheinens des zweiten Bandes der „Gesammelten Schriften“ Joseph Ratzingers fand ein wissenschaftliches Colloquium in Bagnoregio statt

VON CLAUDIA KOCK

Spätsommer 2009: Am 13. September, einem Sonntag, liegt die Päpstliche Sommerresidenz in Castel Gandolfo in strahlendem Sonnenschein, der milde, tiefblaue Himmel spiegelt sich im Albaner See. Sommerlich bekleidete Menschen strömen in den Hof des Apostolischen Palastes, um dort gemeinsam mit dem Papst das Angelusgebet zu sprechen und den Segen zu empfangen.

Unter ihnen befindet sich auch eine kleine Gruppe von Theologen – Dominikaner, Franziskaner verschiedener Observanzen, ein Zisterzienser, ein Priester der Priesterbruderschaft der Missionare vom heiligen Karl Borromäus, einige Diözesanpriester und einige Laien –, angeführt von Bischof Gerhard Ludwig Müller von Regensburg, der an diesem Tag dem Papst ein ganz besonderes Geschenk überreichen wird: den 2. Band der „Gesammelten Schriften“ Joseph Ratzingers, der soeben im Herder-Verlag erschienen ist (DT vom 17. September).

Diese kleine Gruppe – etwa 20 Personen – erhält Einlass in den Apostolischen Palast, wo sie vom Fenster aus das Angelusgebet mitbeten kann. Vor dem Gebet hält der Papst wie immer eine kurze Ansprache; er geht darin auch auf die liturgischen Gedenktage der beiden kommenden Tage ein: das Fest der Kreuzerhöhung und das Gedächtnis der Schmerzen Mariens: Maria verlor unter dem Kreuz ihren Glauben an Gott nicht, sondern blieb stets bei ihrem Sohn. So sah sie schließlich „die leuchtende Morgenröte seiner Auferstehung“.

Spätsommer 1955: Der junge Theologe Joseph Ratzinger, Dozent an der Universität zu Freising, beendet die Arbeit an seiner Habilitationsschrift über das Offenbarungsverständnis und die Geschichtstheologie des heiligen Bonaventura. Habilitation und Lehrstuhl scheinen gesichert; er richtet eine Wohnung ein, holt seine Eltern zu sich nach Freising, wo diese ihren Lebensabend verbringen sollen, und widmet sich der akademischen Arbeit. Zu Ostern 1956 – gerade ist er Karl Rahner zum ersten Mal begegnet – erreicht ihn dann die Hiobsbotschaft: Michael Schmaus, der Koreferent der Habilitationsschrift, teilt ihm mit, dass er die Arbeit ablehnen müsse, da sie „nicht den dabei geltenden wissenschaftlichen Maßstäben genüge“. In seiner Autobiografie beschreibt er später als Kardinal diesen dramatischen Augenblick: „Ich war wie vom Donner getroffen. Eine Welt drohte für mich zusammenzubrechen. Was sollte aus meinen Eltern werden, die guten Glaubens zu mir nach Freising gekommen waren, wenn ich nun als Gescheiterter von der Hochschule gehen musste? Und meine ganze eigene Zukunftsplanung, die sich wieder ganz auf das theologische Lehramt gerichtet hatte, war dann gescheitert.“ Er hatte Angst davor, plötzlich ein Mensch zu sein, den man „in Zukunft als Gescheiterten hätte brandmarken können“. Er konnte sich schließlich doch habilitieren, musste aber den gesamten ersten Teil der Arbeit – über Bonaventuras Offen-

barungsverständnis – herausnehmen, denn Schmaus sah darin mit den Worten Kardinal Ratzingers „keineswegs eine getreue Wiedergabe von Bonaventuras Denken (wovon ich hingegen auch heute noch überzeugt bin), sondern einen gefährlichen Modernismus, der auf die Subjektivierung des Offenbarungsbegriffes hinauslaufen müsse“. Ratzinger hielt all dies auch später „nicht für wissenschaftlich gerechtfertigt“, verstand aber, dass diese Prüfung „einer hö-

26 Jahren sein Theologiestudium in Paris aufnahm, begann Joseph Ratzinger mit 26 Jahren seine Bonaventura-Studien.

Marianne Schlosser eröffnete dann die Arbeiten des Colloquiums mit einem Vortrag über Inhalt und Methode von Ratzingers Bonaventura-Studien. Sie hob unter anderem hervor, dass Bonaventura ein Klassiker der „Analogia fidei“ sei, bei dem Christozentrik und Schöpfungslehre im Mittelpunkt stünden. Dadurch wurde er für den

später auch am Anfang seiner ersten Enzyklika hervorhob.

Peter Hofmann, Dogmatiker und Fundamentaltheologe an der Universität Koblenz, machte in seinem Vortrag deutlich, dass der erste Teil der Habilitationsschrift ein Licht auf Ratzingers ekklesiologische Arbeiten im Umkreis des Konzils wirft, insbesondere auf seinen Kommentar zu *Gaudium et spes* und seine Kritik an Karl Rahners transzendentaltheologischer Konzeption des Christentums. Nach ihm stellte Franz Xaver Heibl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am „Institut Papst Benedikt XVI.“, die Habilitationen Romano Guardinis und Joseph Ratzingers über den heiligen Bonaventura zueinander in Bezug. Guardini habilitierte sich nicht nur über Bonaventura, sondern hatte auch über ihn promoviert; seine Studien werden des öfteren von Ratzinger zitiert.

Um die Auseinandersetzung mit Joachim von Fiore, dem Zisterzienserabt, dessen Theologie einen Teil des Franziskanerordens – die „Spiritualen“, die im Armutsstreit eine strenge Linie vertraten – stark beeinflusste, ging es in dem Vortrag von P. Leonhard Lehmann OFM Cap (Antonium, Rom); dann sprach der Augsburger Mathematiker und Theologe Florian Kolbinger über die Verbindung von Zeit und Heilsgeschichte bei Bonaventura. Die Arbeiten des Colloquiums wurden abge-



Teilnehmer des Colloquiums mit Bischof Müller in Castel Gandolfo.

Foto: Kock

heren Logik als der bloß wissenschaftlichen folgte“.

Auf diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig der 2. Band der „Gesammelten Schriften“, der – neben kleineren Studien zu Bonaventura – die gesamte Habilitationsschrift in ihrer ursprünglichen Form enthält, für Papst Benedikt XVI. ist. Er wurde im Auftrag des Heiligen Vaters von Bischof Müller herausgegeben, in Verbindung mit dem Regensburger „Institut Papst Benedikt XVI.“ und unter der wissenschaftlichen Leitung von Marianne Schlosser, Professorin für Theologie der Spiritualität an der Universität Wien.

Anlässlich des Erscheinens dieses Bandes lud das „Institut Papst Benedikt XVI.“ namhafte Theologen zu einem Colloquium nach Bagnoregio in der mittelitalienischen Provinz Viterbo ein, wo Bonaventura um 1220 geboren wurde. Die Teilnehmer am Colloquium wurden zunächst vom Bischof von Viterbo, Lorenzo Chiarinelli, begrüßt, der das Leben des großen „Doctor Seraphicus“ in Erinnerung rief: 1240 trat er in den Franziskanerorden ein, wurde 1257 Generalminister des Ordens und vermittelte im Armutsstreit, wobei er den Orden auf eine gemäßigte Linie festlegte. Dies brachte ihm den Ruf als „zweiter Ordensgründer“ (nach dem heiligen Franziskus) ein. Ein Jahr vor seinem Tod wurde er zum Kardinalbischof von Albano ernannt. 1482 wurde er heilig gesprochen und 1588 zum Kirchenlehrer ernannt. Nur wenige Tage vor dem Colloquium hatte Papst Benedikt selbst Bagnoregio besucht, und Bischof Chiarinelli wies in diesem Zusammenhang auf eine interessante Analogie hin: Während Bonaventura mit

jungen Joseph Ratzinger zu einem Gesprächspartner, der auch für die reformatorische Frage wichtige Anhaltspunkte lieferte, was vor allem in der Zeit unmittelbar vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil von großer Bedeutung war.

Anschließend sprach der Leiter des „Instituts Benedikt XVI.“ Rudolf Voderholzer. Er legte anschaulich dar, dass Ratzinger mit dem Aufweis des konstitutiven Verknüpftseins von Offenbarung und Kirche eine Begründung der kirchlichen Lehrautorität im christlichen Ursprungsgeschehen gelingt, die wesentlich tiefer greift als eine bloß theologisch-positivistische Bedeutung. Um die Verbindung zwischen Offenbarung und Kirche ging es auch in dem Vortrag des Fundamentaltheologen P. Maximilian Heim OCist. von der Hochschule Heiligenkreuz, der darlegte, dass Bonaventura weit davon entfernt ist, die sakramental-hierarchische Struktur der Kirche in Frage zu stellen. Träger der kirchlichen Gewalt sind jedoch die Apostel. Die Kirche hat nur Autorität, weil, wie Joseph Ratzinger in seiner Habilitationsschrift betont, „hinter ihrer auctoritas die auctoritas apostolorum steht“.

Der nächste Referent war P. Richard Schenk OP (Universität Berkeley, USA), der über die Rezeption der theologischen Programmatik von Gottlieb Söhngen – Ratzingers Doktorvater –, insbesondere in Bezug auf Karl Barth, sprach. Sein Ordensbruder P. Charles Morerod OP dagegen setzte sich mit dem Begriff „Tatcharakter der Wahrheit“ in der Habilitationsschrift auseinander: Das Offenbarungsgeschehen ist niemals nur Wort, sondern vor allem auch Tat und Begegnung, wie Papst Benedikt XVI.

geschlossen durch den Vortrag „Bonaventura, den franziskanischen Joachitismus und Joachim von Fiore in den Bonaventura-Studien Joseph Ratzingers und der nachfolgenden Forschung“ von P. Paul Zahner OFM (Näfels – Graz). Er kam zu dem Schluss, dass zwar einige Elemente der Forschungen Ratzingers vor allem im Bereich um den franziskanischen Joachitismus im Licht neuer Forschungen überarbeitet werden müssten, seine Bonaventura-Studien aber auch heute nach über 50 Jahren noch als grundlegendes wissenschaftliches Werk betrachtet werden könne.

Nach dem Angelusgebet am 13. September begrüßte Papst Benedikt XVI. Marianne Schlosser und die anderen Teilnehmer am Colloquium. Bischof Müller überreichte ihm den 2. Band der „Gesammelten Schriften“ – die „Regensburger Edition“ der Habilitationsschrift. So hielt der Papst nach einem halben Jahrhundert die Frucht seiner Arbeit in Händen, die er als junger Theologe durchgeführt und an deren Gültigkeit, das zeigt seine Autobiografie, er niemals gezweifelt hat. Das Colloquium hat aufgezeigt, dass seine Habilitationsschrift auch und vielleicht gerade im Licht der heutigen Theologie großen Wert besitzt. „Nichts von dem, was wir tun, geht verloren“, sagte der Heilige Vater in der Ansprache vor dem Angelusgebet im Hinblick auf das Fest der Kreuzerhöhung.



Kloster hilft Kindern von Smokey Mountains!

Durch unser Mitbruder aus den Philippinen Frater Gabriel (P. Bernaldo) lernten wir Pater Ben (Prof. Dr. Beningo Beltran SVD) kennen. Er war sein ehemaliger Lehrer im Priesterseminar und besuchte unser Kloster. Dieser erzählte uns von seinem Projekt in den Philippinen das er leitet: für die Kinder von Smokey-Mountain. Smokey-Mountain, das sind die rauchenden Müllberge der Metropole Manila (Hauptstadt der Philippinen), wo viel Elend und Not

herrscht, vor allem unter den Kindern. P. Ben baute Schulen, Werkstätten und versorgte die Kinder mit Essen, Bekleidung und Schulsachen. Es ist noch eine Erweiterung des bestehenden Kindergartens geplant für weitere 1000 Kinder sowie die Errichtung einer kleinen Kinderklinik. Leider sind die Sponsoren aus den USA abgesprungen. Wir möchten P. Ben für den Kindergarten gerne finanziell unterstützen.

Darum laden wir sie recht herzlich ein, zum

1. Stiepeler Kloster-Weihnachtsbasar in der Pilgerhalle

Fr. 11.11.2009 14 – 18 Uhr

Sa. 12.12.2009 14 – 18 Uhr

So. 13.12.2009 10 – 18 Uhr

Es gibt selbstgemachte Marmeladen, Gelees u. Liköre, selbstgebackene Plätzchen und Kuchen aus der Klosterküche. Schafswolle



von den Klosterschafen, Socken und Stricksachen, Hand und Bastelarbeiten u.s.w. Ein große Tombola, sowie ein kleines Café, wo man vor Ort den leckeren Kuchen probieren kann, erwartet sie. Auch für unsere kleinen Besucher ist gesorgt, es gibt ein Kinderprogramm und kleine Überraschungen für sie. Den Reinerlös bekommen die Kinder von Smokey-Mountains.

Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Mann leiser Töne kämpft für die Armen

20. Juni 2009

Seelsorger der Menschen von der Müllhalde besucht Bochum und Oberhausen

Er ist bescheiden und eher ein Mann der leisen Töne. Und doch wurde Pater Benigno Beltran durch seinen Einsatz für Arme auf der Müllhalde in Manila international bekannt. In Bochum ist der philippinische Steyler Missionar zurzeit Gast von Propst Michael Ludwig; beim Pfarrfest von Herz Jesu, Oberhausen-Sterkrade, gibt er an diesem Wochenende am Weinfreunde-Stand Auskunft über die Menschen, die vom Müllverkauf leben. Die Weinfreunde unterstützen seit genau zehn Jahren seine Arbeit für die 25 000 Ärmsten der Riesen-Stadt.

„Irgendwann war uns klar, dass wir mehr tun wollten als nur guten Wein trinken“, sagt Birgit Dreehsen vom Weinverein. Der Verein baute auf Aktivitäten der Herz-Jesu-Gemeinde auf, die 1999 gerade einen Partnerschaftsvertrag mit der Auferstehungsgemeinde in Tondo an der Halde unterzeichnet hatte.

„Weil Fernsehjournalisten jetzt über die Armen berichteten, muss unsere Schule in Tondo umziehen“ erzählt Dreehsen. Denn die Regierung hat eine Mauer um den Bezirk gebaut, das Elend dahinter will sie verbergen. „Ihre Klassenräume können die Kinder in der Folge nur noch über eine Straße erreichen, über die täglich auch 2000 Laster mit dem Müll der Millionenmetropole rollen.“

Wie lebensgefährlich auch der Job auf der Halde ist, zeigt der Wett-



Ausbildung und Arbeit helfen, den Slums zu entkommen.

RuhrWort Jhg. 51 - Nr. 25

Tondo, Manila.
 25 000 Menschen ernähren sich hier nur vom Müllsammeln. Pater Ben und seinen Oberhausener Unterstützern geht es auch darum, ein realistisches Bild der Philippinen zu zeichnen. Er will den Menschen helfen, deren Elend oft versteckt wird.
 Fotos: Weinverein



Einsatz
 für die Armen (re.).
 Birgit Dreehsen und Pater Ben (li.) im Sterkrader Stadtcafé
 Foto: H. Özcan



lauf der Menschen um Wertstoffe. Im Kampf um verkäuflichen Plastikmüll, Schrott oder Bio-Stoffe und die erste beste Ausbeute nach der Ankunft eines Lasters verletzen sie sich. Pater Beltran: „Zwischen Millionen Fliegen, Ratten und giftigen Dämpfen ist zudem die Gesundheit von Erwachsenen und Kindern extrem gefährdet.“

Der Weinverein und Pater Beltran, seit einem Jahr über Tondo hinaus Verantwortlicher für eine Million Arme in der philippinischen Hauptstadt, setzen in dieser Situation auf Bildung. So unterhält der Verein nicht nur die Schule für 600 Heranwachsende. Er bezahlt die Hälfte von zehn Lehrergehältern und steht für eine Vorschule mit ebenfalls 600 Kinder gerade. Zahlen unterstreichen schon jetzt den

Erfolg dieser Arbeit: „Sieben von zehn Abgängern unserer Schule, die jetzt umzieht, haben einen Job bekommen“, freut sich Dreehsen.

Den Neubau rangen Beltran und seine Unterstützter der Regierung auch im Vorfeld der philippinischen Wahlen 2010 ab. Er entsteht als Zentrale von 20 Computerschulen im Rahmen des anno 2000 beschlossenen UN-Programms zur Durchsetzung der Millenniumsziele für gerechte Entwicklung. Vor der Presse im Sterkrader Stadtcafé ergänzt Pater Beltran Grundsätzliches zum Projekt: „Wir setzen auf Erziehung für die Ärmsten und damit auf eine zukunftsfähige Entwicklung in Elendsvierteln.“

Die Ideen für die Weiterentwicklung dieser Hilfe gehen Dreehsen und Pater Beltran keineswegs aus:

Ein Unternehmer soll ein Solardach für die neue Schule bauen, das spart Stromkosten. Ein mobiler Kindergarten auf der Halde könnte Heimat für die Kleinsten werden, die derzeit unbeaufsichtigt im Müll herumlaufen, weil ihre Eltern nach Verkäuflichem suchen müssen. Und sogar eine kleine Vier-Bett-Klinik – etwa für Lungenkranke im Umfeld der giftigen Müllberge – ist geplant. Projekte, über die der sympathische Pater beim Herz-Jesu-Pfarrfest berichten wird. Danach steigt er wieder in den Flieger. Schließlich will er denen helfen, deren Elend die Politik immer noch oft ausblendet.

Ulrich Wilmes

Infos zu Projekten der Weinfreunde und Spenden: www.in-vino-caritas.de (0208 63539177).

Zisterzienser aus Bochum-Stiepel waren bei einer Feier zum 777-jährigen Bestehen von Hude dabei

Nach fast 500 Jahren Pause wieder ein Stundengebet



Die katholischen und die evangelischen Huder Seelsorger gemeinsam mit ihren Gästen, den Zisterziensern aus der Niederlassung in Bochum Stiepel. Die Ordensleute waren zur 777-Jahr-Feier nach Hude gekommen. FOTOS: BEELTE



Offiziatsrat Prälat Bernd Winter und Prior Maximilian Heim.



Pastorin Dörte Kramer dankt Prior Maximilian Heim

Kirche+Leben
Zum ersten Mal nach fast fünfhundert Jahren erklang wieder ein Stundengebet der Zisterzienser im ehemaligen Kloster Hude. Mönche aus der Zisterzienser-Niederlassung in Bochum waren eigens zur 777-Jahr-Feier nach Hude gekommen. Auch, um über ihr Ordensleben zu informieren. Kirche+Leben war dabei.

Hude. Es ist eine große Aufnahme, die sich die fünf Zisterziensermönche aus Bochum-Stiepel und ein Kandidat des Klosters erlaubt haben. »Wir sind eigentlich »stabile« Mönche«, scherzt Prior Maximilian Heim. Das bedeutet: Reisen unternehmen und die Vesper in einer fremden Kirche singen – das passt eigentlich nicht zur Ordensregel des heiligen Benedikt.

Aber es habe Offiziatsrat Bernd Winter nicht viel Überredungskunst gekostet, die Bochumer Mönche zum Abschluss der 777-Jahr-Feierlichkeiten in die evangelische Kirche Sankt Elisabeth nach Hude zu locken, erzählt der Pater Prior. »Der ökumenische Akzent ist uns wichtig«, sagt er.

Zerstört durch den Bischof

Und mit der Huder Kirche verbindet die Zisterzienser eine 300-jährige Geschichte. Der Orden hat das Kloster Hude 1232 gegründet. »Man spürt in der Kirche noch den Ursprung«, findet Pater Maximilian. »Der

mit Menschen, die sich über das Leben der Bochumer Zisterzienser informieren und mit ihnen beten wollen.

Pater Maximilian berichtet vom Mutterkloster Heiligenkreuz. Dort lebten heute wieder achtzig Brüder und sieben Novizen. Das Durchschnittsalter liege bei jugendlichen 45 Jahren.

Eine Frau möchte wissen, wie die Zisterzienser den Nachwuchs erreichen. »Das hat damit zu tun, dass wir wie Zebras herumlaufen«, antwortet Pater Maximilian augenzwinkernd

und zeigt auf seinen schwarzen weißen Habit. »Flagge zu zeigen ist ein gutes Marketing.«

»Haben Sie auch den Eindruck, dass es mit der Ökumene nicht vorangeht?«, will ein Mann wissen. Pater Maximilian kann auf das positive Beispiel seines Ordens verweisen. Mit dem evangelischen Konvent Amelungsborn, der die Tradition des dortigen Zisterzienserklosters fortführt, verbringen die Brüder aus Stiepel regelmäßig Tage des Gebets und Austausches. Die Amelungsborner sind sogar im Generalkapitel

der zisterziensischen Gemeinschaften vertreten.

Viele Huder kennen den Grundsatz der benediktinischen Orden schon und murmeln mit: »Ora et labora – bete und arbeite.« »Und lese!«, ergänzt Pater Maximilian.

Die körperliche Arbeit, die den Gründern des Ordens so wichtig war, ist heute in den Hintergrund gerückt. Stattdessen arbeiten die Brüder in der Seelsorge und Wissenschaft und tragen damit zum Unterhalt des Ordens bei. Für den Rest der weltlichen Güter, die

MARIENLOB IN STIEPEL

Musik – und ein Ja zum Tod



Musik von Bläsern des ökumenischen Kreises „Grummer Blech“. Das Ensemble spielte auch zum Gedenken an P. Ansgar Armin.
Foto: dh

Das hatten die Organisatoren des Marienlobs in Lied und Musik an der Stiepeler Wallfahrtskirche vor über einem Jahr ganz anders geplant. Das Konzert der Bläser Grummer Blech sollte ein heiterer Nachmittag am Brunnen werden. Vor der Kirche und im Jubiläumsjahr der Musikreihe. Traurige Ereignisse sorgten aber dafür, dass das Konzert anders verlief. Denn die Zuhörer gedachten des 46-jährig verstorbenen Paters Ansgar Armin Schepers (RW 37), der die Konzertreihe über viele Jahre als Vertreter des Klosters begleitete. Als hätte der Himmel es gehahnt: Kälte und stürmischer Wind verhinderten sogar den Beginn des Konzertes am Bernardi-Brunnen. Man wechselte in den beschaulichen Kirchenraum.

Dort merkten die Zuhörer den Künstlern und Pater Maximilian Heim in seinen Worten an, dass sie diesmal etwas Besonderes erwarten durften. Zu Gast war das erste ökumenische Bläserensemble Bochums. Unter der Leitung von Douglas Simpson war es ihnen gelungen, ein passendes musikalisches Programm zusammenzustellen. Das setzten sie mit hohem künstlerischen Anspruch um. Die Musik umrahmte Pater Prior Heim mit Betrachtungen über den hl. Bernhard. Und er fand dazu empfindsame Worte über P. Ansgar, über das Ja-Sagen zum Tod. Die Zuhörer erlebten in der Folge statt der heiteren eine besinnliche Stunde. Eine, die sie aber bereichert und dankbar nach Hause entließ. **dh**



Der Senior der Familiaritas des ev.-luth. Klosters Amelungsborn Dieter Schrader (mitte) überraschte uns in Hude; Foto M. Stephan



Beim Einzug zur Vesper in der Torkapelle des ehemaligen Zisterzienserklosters Hude, jetzt ev. Elisabeth-Kirche; Foto M. Stephan

Die Tagespost Nr. 120

Donnerstag, 8. Oktober 2009

Kloster Stiepel: Monatswallfahrt mit Abt Henckel Donnersmarck

Am 11. Oktober, um 18 Uhr wird Abt Gregor Henckel Donnersmarck von Heiligenkreuz die Monatswallfahrt in Kloster Stiepel halten. Es ist der 19. Jahrestag der Klosterweihe und zugleich das Hochfest „Maria, Mutter vom guten Rat“, der Patronin des Rubrbistums.

www.kloster-stiepel.de

Kirchenzeitung für Oldenburg

Kirche+Leben 4. Oktober 2009

11

die Mönche zum Leben brauchen, sorgt ein Förderverein.

Jetzt senkt sich Stille über den Huder Kirchenraum. Die Brüder stellen sich zu beiden Seiten des Altars auf und verneigen sich. Stimmlich unterstützt von Offizialratsrat Winter beginnen sie mit dem Gesang der lateinischen Psalmen. Zum ersten Mal seit fast fünfhundert Jahren erklingt wieder ein Stundengebet in den Huder Klostermauern.

Berühmt für ihre Musik

Mit ihren Gesängen sind die Mönche von Heiligenkreuz weltweit berühmt geworden. »Chant – Music for Paradise« heißt die CD mit gregorianischer Musik, die die Hirparaden gestürmt hat. Dass Pater Maximilian hier mitgesungen hat, hätte er nicht erwähnt, wenn seine Mitbrüder es nicht vertraut hätten.

»Auf dem Cover sind andere Brüder abgebildet als die, die tatsächlich gesungen haben«, erzählen die Zisterzienser. Es geht um das Gemeinschaftswerk, nicht um Starkult. Diese alte Musik, findet Pater Maximilian, lehrt das Hören – auf den Mitbrüder, auf den anderen Menschen.

Das heißt aber nicht, dass er aktuelle Kirchenmusik nicht mag. »Das ist wie Torte und Brot. Ab und zu mag ich gerne Torte. Aber die Gregorianik ist wie das Brot, das ich jeden Tag essen kann.«

Annedore Beelke ■

Ruhr-Nachrichten Nr. 234 - KW 41

Donnerstag, 8. Oktober 2009

„Mit ihren Fenstern von Gabriel Loïre (Glaskünstler der Gedächtniskirche Berlin) ist **St. Nikolaus von Flüe** an der Dorstener Straße als Kulturtankstelle prädestiniert. Auch dort dürfen sich Gäste auf ein Begleitprogramm mit Musik und Theater freuen.“

„Das gesamte **St.-Josef-Hospital** hat das Bistum zur Kulturtankstelle erklärt. Im Jahr 2010 öffnet dort ein Gebetsraum für Besucher aller Religionen. Neben Vorträgen und Performances lockt die Klinik mit einem Hingucker: Ein riesiger Kubus aus Fahnen in der Krankenhauskapelle.“

„Mit ihrem regulären Jahresprogramm (Klosterfest, Bibelwoche, Wallfahrten) sind die Pater im **Kloster Stiepel** zur Ruhr.2010-Inspirationsquelle erklärt worden.“



Dr. Angelika Büchse mit dem „Tankstellen“-Schild. RN-Foto

Faltblatt und Bustouren

Die sieben Kulturtankstellen in Bochum werden in einem Faltblatt miteinander verknüpft. Gästen soll es dadurch leichter fallen, alle Stationen in einer Tour auf eigene Faust zu erkunden. Außerdem wird das Katholische Forum Bochum im Kulturhauptstadtjahr Busrundfahrten mit Reise Führern an Bord anbieten.



Im Kreise der „Kulturtankwarte“ hat **Berthold Wittger, Pfarrer** im Josef-Hospital, gestern das Türschild montiert. RN-Fotos (2) Walter

Rechts 'ran fahren und neue Kraft schöpfen

An sieben „Kulturtankstellen“ in Bochum



Bochum - In sieben „Kulturtankstellen“ soll sie in Bochum fließen: Die Energie, die uns unser Lebensalltag auf der Überholspur raubt. Einfach mal rechts 'ran fahren, den Motor abkühlen lassen, rasten und auftanken. Sich inspirieren lassen von Kunst und Kirche, von weltlichen und religiösen Themen. Und von kostbaren Momenten der Stille. Dazu lädt das Bistum Essen im Kulturhauptstadtjahr 2010 ein.

Sieben öffentliche Räume, überwiegend Kirchen, sind gestern offiziell zu spirituellen Kulturtankstellen erklärt worden. Türschilder weisen die Begegnungsräume aus - „auch über 2010 hinaus, das ist unser Ziel“, betonte Bistums-Mitarbeiterin Dr. Angelika Büchse. Insgesamt richtet die katholische Kirche im nächsten Jahr 52 dieser Anlaufstellen im Revier ein.

Quellen der Inspiration

Bochums Kulturtankstellen im Überblick:

Die **Christ-König-Kirche** im Stadtzentrum bietet viel Platz für Projekte. Monatlich soll es dort im Jahr 2010 aufwändige Aktionen geben: Konzerte, Theaterperformances, Skulptur-

turausstellungen. Propst Michael Ludwig: „Der Raum ist zu groß, um einfach nur Bilder aufzuhängen.“

„Vorwiegend als Ort der Stille ist die **Propsteikirche St. Peter und Paul** gedacht. Geplant sind dennoch einige ökumenische Projekte, zum Beispiel eine zwölfstündige Bibellesung „in allen Sprachen der Stadt“, so Ludwig. Und die Präsentation von Kirchenschätzen.“

„Mit Führungen und Konzerten werden Besucher der **Heimkehrer-Dankeskirche** in Weitmar „betankt“. In Planung seien außerdem speziell auf Jugendliche zugeschnittene Aktionen, kündigte Referent Stephan Hill an.

„Kleinste Kulturtankstelle der Stadt ist die **Kapelle St. Bartholomäus** in Sevinghausen - mit überschaubarem Programm: Im Sommer werde es einen Vortrag und eine Gesprächsrunde zum Thema Pflügen geben, erklärte Pastoralreferent Ralf Tietmeyer.“

Herausgeber der KN:

Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 - 777 05 - 0

info@kloster-stiepel.de
www.kloster-stiepel.de

Für den Inhalt verantwortlich:

P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz: Debbie Haemmerich

Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER-KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 11/12 - 2009) erscheint im Monat Nov./Dez. 2009 (Auflage 3 000 Exemplare).

SPENDENKONTO FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG
Kto.Nr.: 47 710 030
BLZ: 360 602 95

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

Freie Spende

BILD NRW 6. Oktober 2009

Katholiken präsentieren ihren RUHR.2010-Beitrag



Hier können sie Sprit für die Seele tanken

Von M. KLEINSIMLINGHAUS

Essen/Bochum – **Auftanken, abschalten, Ruhe finden! Jetzt präsentieren die Katholiken im Bistum Essen ihren Beitrag für RUHR.2010.**

52 „Kultur-tankstellen“ sollen die Besucher der Kulturhauptstadt ins Ruhrgebiet locken. „Das sind Orte zum Auftanken und Innehalten. Manche ‚Sprit‘-Tankstellen bieten auch Extra-Programm“, sagt Thomas Felbecker (50) von der Essener Stadtkirche. „Die Besucher können dort z. B. den Alltag in einem Kloster miterleben, sich bei der Essensaussa-

be an Bedürftige beteiligen, über Kirchenschätze

staunen, oder Schülern beim Büffeln zusehen.“ BILD verrät Ihnen schon jetzt, einige der „Spirituellen Tankstellen“, an denen Sie 2010 Kraft sammeln können:

- ▶ Zisterzienserkloster in Bochum-Stiepel
- ▶ Bochumer St. Josef Hospital,
- ▶ Halde Prosper Haniel

▶ Duisburger Abtei Hamborn

▶ Abteikirche St. Ludgerus Essen-Werden

▶ Mariengymnasium Essen-Werden

▶ Jordan-Mai-Schule in Gladbeck

▶ Kloster Saarn in Mülheim,

▶ Hospiz St. Vinzenz Pallotti in Oberhausen

▶ Propsteikirche St. Marien in Schwelm.



Auditorium Stiepel

Pater Schachenmayr

Stiepel • Vor 31 Jahren starb Abt Karl Braunstorfer (1895-1978). Der Erzbischof von Wien, Kardinal Schönborn, hat im vergangenen Jahr den diözesanen Seligsprechungsprozess eröffnet.

Pater Alkuin Schachenmayr, der durch seine Dissertation über Abt Karl der beste Kenner dieser faszinierenden Gestalt der jüngeren Kirchengeschichte ist, ist nun zum „Postulator“ des Seligsprechungsverfahrens bestellt worden. Beim Auditorium im Kloster Stiepel am Dienstag, 20. Oktober, wird Pater Alkuin nicht nur die Lebensgeschichte Karl Braunstorfers beleuchten, sondern auch sein geschichtliches Umfeld näher beschreiben. Dabei berichtet er über sein interessantes Leben im 20. Jahrhundert mit all seinen Höhen und Tiefen.

In dieser bewegten Zeit war Karl Braunstorfer als Abt des Stiftes Heiligenkreuz und als späterer Konzilsvater ein Vorbild, dessen Ausstrahlung auch heute viele Menschen fasziniert.

▪ Pater Maximilian Heim



Alkuin Schachenmayr Foto privat

Ruhr-Nachrichten Nr. 238 - KW 42 Di., 13. Okt. 2009

Die Tagespost Nr. 122 Di., 13. Okt. 09

Ruhr-Wort Jhg. 51—Nr. 41 10. Oktober 2009

VERANSTALTUNGEN**Abschluss der Wallfahrtszeit im Zisterzienserkloster Stiepel**

In Erinnerung an die friedliche Revolution von 1989 wird am 13. Oktober eine feierliche Lichterprozession in Kloster Stiepel stattfinden. Bei der Lichterprozession wird die gekrönte Fátimastatue des Klosters mitgetragen. Zum Abschluss der Wallfahrtszeit wird der Essener Weihbischof Ludger Schepers um 18.30 Uhr ein Pontifikalamt in der Kirche St. Marien halten.

www.kloster-stiepel.de

REVIERSPIEGEL**Bochum: Prozession erinnert an Lichterketten 1989**

In Erinnerung an die Lichterketten der friedlichen Revolution von 1989 wird am Dienstag, 13. Oktober, eine feierliche Lichterprozession im Kloster Stiepel stattfinden (Am Varenholt 9, Bochum). Zum Abschluss der Wallfahrtszeit wird Weihbischof Ludger Schepers an diesem Tag um 18.30 Uhr ein Pontifikalamt in der Kloster-, Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Marien halten. Anschließend werden die Gläubigen mit brennenden Kerzen in den Händen vom Marienweg über den Klosterfriedhof, Klausurgarten und Kreuzweg zum Freialtar ziehen. Bei der Lichterprozession wird die gekrönte Fatima-Statue des Klosters mitgetragen. Weitere Infos: www.kloster-stiepel.de

Stadtspiegel Bochum

Samstag, 10. Oktober 2009

Kultur statt Diesel oder Benzin

2010: Bistum Essen richtet 52 Kulturtankstellen ein, sieben in Bochum

Die Region wird 2010 „zusätzliche Tankstellen“ erhalten. Dort wird es allerdings kein Superbenzin oder Diesel geben, sondern Möglichkeiten zum „geistigen und geistlichen Auftanken“. Denn das Bistum Essen wird anlässlich der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 insgesamt 52 Orte zu „Spirituellen Kulturtankstellen“ machen, allein sieben in Bochum.

Diese Orte fasst das Ruhrbistum erstmals in einer Route der „Spirituellen Tankstellen“ zusammen. Klöster und Kirchen gehören gleichermaßen dazu wie kirchliche Sozialeinrichtungen - seien



Das erste Logo wurde am St. Josef-Krankenhaus angebracht.

Foto: Molatta

es Schulen, Krankenhäuser, Hospize, Kindertagesstätten oder Einrichtungen für Behinderte. Erkennbar durch ein einheitliches Logo, das jetzt in Bochum vorgestellt wurde. Das Kloster Stiepel, die Heimkehrer-Dankeskirche, die Propsteikirche, die Kirche St. Nikolaus von Flüe, die Pilgerkapelle St. Bartholomäus und das Krankenhaus St. Josef gehören dazu und in Christkönig werden Werke zum Thema „Wandlungen“ präsentiert. Die Verantwortlichen planen 2010 ganzjährig und in der „local-hero“-Woche besondere Aktionen.

ALLERHEILIGEN

HL. MESSEN WIE AN JEDEM SONNTAG

16 UHR GRÄBERSEGNUMG

auf dem Friedhof an der Nettelbeckstraße

Allerheiligen

Sonntag,

01.11.2009



...leben mit Gott



1. November 2009: Allerheiligen-Sonntag, 14 - 15 Uhr:
 P. Dr. Maximilian Heim O.Cist. Zum Jahr des Priesters
 Priesterliche Spiritualität: „Diener der Freude“ - Berufung zur Heiligkeit Folge 3

www.horeb.org



ALLERSEELEN
7.15 UHR LATEINISCHES REQUIEM
 anschließend
GRÄBERSEGNUNG
 auf unserem Kloster-Friedhof
18.30 UHR FEIERLICHES REQUIEM

Allerseelen
Montag,
02.11.2008



HEILIGE STUNDE
 Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den
 Herrn um geistliche Berufe
 „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
05.11.2009
 18.30 UHR
 HEILIGE MESSE
 19.15 UHR
 STILLE ANBETUNG
 19.45 UHR
 DEUTSCHE KOMPLET



AUDITORIUM
CHRISTLICHE MORAL:
ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT
MSGR. Prof. Dr. Peter Schallenberg
 Prof. für Moraltheologie, Paderborn

300. AUDITORIUM
Di. 10.11.2009
20 Uhr

Vier Jahrzehnte nach der Enzyklika "Humanae vitae" von Papst Paul VI. ist die Zeit gekommen, um Rückblick zu halten auf die Erneuerung der katholischen Moraltheologie nach dem Zweiten

Vatikanischen Konzil: Nicht mehr eine Sündenmoral, sondern eine Tugendethik ist gefragt. Das Ziel ist die Ausbildung der Gottesebenbildlichkeit in jeder menschlichen Persönlichkeit, mit anderen Wor-

ten: das Wachsen zur je individuellen Heiligkeit. Was kann die Moraltheologie dazu beitragen?



243. Monatswallfahrt
 mit Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg
 Professor für Moraltheologie in Paderborn

Mittwoch,
11.11.2009
 17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
 18 UHR
 DEUTSCHE VESPER
 18.30 UHR
 MONATSWALLFAHRT
 ANSCHLIESSEND
 ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM



MARIENLOB – KONZERT

Essener Domsingknaben

Ltg.: Domkapellmeister Georg Sump

**Sonntag,
22.11.09, 20 Uhr**

Konzert bei Kerzenschein

EINTRITT FREI



Auditorium

AUDITORIUM

Leben im Sterben -

Herausforderung zu
Widerstand und Ergebung

Prof. Dr. rer. medic. Gerd Fasselt
Klinikpfarrer, Münster

301. AUDITORIUM

Di. 24.11.2009

20 Uhr

Die Wahrheit des Sterbenmüssens kann einen Menschen erschüttern und niederwerfen. Der Betroffene selbst und seine Umgebung sind durch die schmerzliche Gewissheit zu einer Haltung und einem Verhalten herausgefordert, die dazu beitragen, dass die letzte Lebenszeit Le-

bens-Zeit werden kann. Die Liebe zum Leben fordert zum Widerstand heraus. Woraus speist sich der Kampf gegen die todbringende Krankheit? Wo findet der Widerstand seine Grenze? Welche ethischen Maßstäbe leiten das ärztliche Handeln? Mit welchen palliativen

Maßnahmen und aus welchen spirituellen Quellen kann das unvermeidbare Schicksal des Abschieds vom Leben in Ergebung angenommen werden?



Auditorium

1. Geistlicher Abend in der Adventszeit

In der Spur des Glaubens
Zum Ludgerus-Jubiläum

Pastor Dr. Marius Linnenborn
St. Ludgerus Essen-Werden

302. AUDITORIUM

Mo. 30.11.2009

20 Uhr

**19.15 UHR ROSENKRANZ
20.00 UHR VORTRAG**

Um 742 erblickte ein für den hiesigen Landstrich wichtiger Glaubensbote das Licht der Welt: Liudger. Er entstammt einer in Mittelfriesland ansässigen Familie, die mit Bonifatius und Willibrord befreundet ist. So ist denn sein Werdegang nicht ganz verwunderlich. Im Jahre 767/768 Sempfangt er im englischen York die Diakonatsweihe, um 777 in Köln zum Priester geweiht zu werden. Zwischenzeitlich missioniert er in Deventer. Gesichert ist, dass Kaiser Karl Liudger im Jahre 787 die Mission der fünf mittelfriesischen Gaue übertrug. Durch Aufstand der nord-sächsischen Gaue, in den auch die Ostfriesen hineingezogen wurden,

erhielt er die Missionsleitung des befriedeten westfälischen Sachsens (Münsterland). 805 wird Liudger zum Bischof geweiht. Er stirbt am 26. März 809 in Billerbeck. Zu seinem Werk gehört auch die Klostergründung in Werethina, dem heutigen Essen-Werden. Der genaue Ablauf der Klostergründung entzieht sich unserer Kenntnis. Jedoch sind Schenkungen in Bifang und Fischlaken (Hof Alfgating) aus dem Jahre 796 bekannt. Auch der Ort, auf dem die heutige Basilika steht, ist eine Schenkung; die Fundatio Werethina. Werethina ist die Flurbezeichnung für festes Land zwischen zwei Gewässerarmen und wurde am 18. Ja-

nuar 799 von Hludwin aus Bifang geschenkt. Am 14. Februar 799 wurde der Hof Alfgating an den Nachbarn Folcbert im Tausch gegen das Rodungsgelände am Wideberg übergeben. Auch der erste Spatenstich dürfte in dieses Jahr fallen. Das Kloster Werden ist, wie viele andere Klöster auch, eine Stiftung. Bekannte Klöster, die diesen Namen noch heute anführen, sind z. B. Stift Melk und Stift Heiligenkreuz. Die Klosterkirche wurde alsbald errichtet, und nach Mauerrestfunden dürfte sie als querschifflose, dreischiffige Basilika erbaut worden sein.



HEILIGE STUNDE

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

**Donnerstag,
03.12.2009**

18.30 UHR
HEILIGE MESSE
19.15 UHR
STILLE ANBETUNG
19.45 UHR
DEUTSCHE KOMPLET



Auditorium

**2. Geistlicher Abend
in der Adventszeit**

**In seinem Leben Deine Güte
Zum Ludgerus-Jubiläum**

Msgr. Dr. theol. Wilhelm Tolksdorf
Pastoraldezernent im Bistum Essen

303. AUDITORIUM

**Mo. 07.12.2009
20 Uhr**

19.15 UHR ROSENKRANZ
20.00 UHR VORTRAG

Von Alkuin in York ausgebildet, gilt Liudger als „bedeutendster Missionar angelsächsischer Prägung“ (L.E. von Padberg). Liudger zu begegnen heißt, auch an die Wurzeln des Glaubens in

unserer Region zu rühren. Dazu möchte der Geistliche Abend zum zweiten Advent beitragen. Nur wer seine Wurzeln kennt, vermag seiner Zeit den Glauben aus den Gründen

von Vernunft und Herz zu leben und sich in die Nachfolge zu wagen.



244. Monatswallfahrt

mit

Weihbischof Dr. Rainer Maria Woelki
Erzbistum Köln

Freitag

11.12.2009

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR
DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM



...leben

mit Gott

20. Dezember 2009, 4. Adventssonntag, 14 - 15 Uhr:

P. Dr. Maximilian Heim O.Cist. Zum Jahr des Priesters
Priesterliche Spiritualität: „Diener der Freude“ - Wird Christus in Dir geboren? - Folge 4

www.horeb.org





MARIENLOB – KONZERT

Kammerkonzert

Blue Velvet

**Sonntag,
27.12.2009
15 Uhr**

EINTRITT FREI

Abt Gregor Henckel Donnersmarck

Wandelnde Zebraastreifen

Anekdoten aus dem Klosterleben

12,90 €



Residenz Verlag

Aus dem Anekdotenbuch
unseres Herrn Abtes

im Stiepeler Klosterladen erhältlich:

Besetzt

Vor dem Umbau der Klosterzellen lagen die Klosettanlagen am Gang. Zwischen den Kabinen, die oben und unten offen waren, waren einfache Trennwände. Einmal musste Pater Alban Bunse aufs Klo, fand es jedoch zugesperrt. Er zog wieder ab, um nach fünf Minuten wiederzukehren: immer noch zu! Da Pater Alban nun doch schon von Drang erfüllt war, bückte er sich und schaute unter der Tür durch den Spalt: Er sah zwei Gummistiefel und zog sich schamhaft zurück. Er kehrte noch zweimal wieder - die Stiefel standen unverrückt an ihrem Platz. Nun holte er Mitarbeiter des Bauamtes zum Öffnen der Kabine, um dem vermeintlichen Bewusstlosen zu Hilfe zu eilen. Die Tür wurde geöffnet - doch man fand die Gummistiefel Herren - und halterlos vor der Muschel stehen. Ein Witzbold hatte dies zur allgemeinen Verwirrung so arrangiert.

Humor-Tropfen

Einladung zur Adventausstellung des Stiepeler Klosterladens



15. - 30. November 2009

Öffnungszeiten in der Pilgerhalle:

sonntags	von 11.00-18.00 Uhr
dienstags-freitags	von 14.00-18.00 Uhr
samstags	von 10.00-12.00 Uhr

Sie können bei uns erwerben:

Adventkränze und -gestecke, Kunst in Holz, Bronze, Keramik, Berkalith, Krippenfiguren, Leuchter, Kerzen, Ikonen, Kalender, Tonträger, Bücher, Klosterweine, Klosterlikör u.v.m.

Auf Ihren Besuch freuen wir uns

Stiepeler Klosterladen
Am Varenholt 11
44797 Bochum
Tel. 0234/7770522



www.kloster-stiepel.de



DER 1894 ERRICHTETE WASSERBEHÄLTER AN DER KEMNADER STRASSE NEBEN UNSEREM KLOSTER WIRD VON GRUND AUF NEU ERRICHTET. NUR EIN TEIL DES ALTEN GEBÄUDES (OBEN MITTE) IST UNTER DENKMALSCHUTZ GESTELLT.